Nr. 281 — 14. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 10. Oktober 1932

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Ueber 200000 Teilnehmer am freiwilligen Arbeitsdienst

200 Mill. Mark jährlicher Aufwand

(Telegraphische Meldung)

Halle, 10. Oktober. Der Reichsarbeitsminister besichtigte in Begleitung des Reichskommissars für den Freiwilligen Arbeitsdienst, Präsidenten Syrup, die sozialen Einrichtungen und die Maßnahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes des Stahlhelms in und bei Halle. Im Anschluß führte der Reichsarbeitsminister in einer Ansprache aus, die Reichsregierung sei sich darüber klar, daß der Freiwillige Arbeitsdienst, die Notstandsarbeiten und die Kreditmaßnahmen nur Palliativmittel seien. **Die Hauptsache bleibe die Anregung des Unternehmergeistes.** Es möge sein, daß die eine oder andere der verschiedenen, von der Regierung in diesem Sinne getroffenen Maßnahmen nicht den erhofften Erfolg habe; aber im ganzen lasse sich doch erkennen, daß das Programm wohl erfolgreich sei. Jedenfalls sei der saisonmäßige Rückgang nach der September-Statistik unterblieben, vielmehr sei im Gegenteil eine kleine Belebung festzustellen. Er habe das Vertrauen zur deutschen Wirtschaft, daß sie nicht versage und nicht verzage.

Präsident Syrup machte Ausführungen über den Stand des Freiwilligen Arbeitsdienstes, seine Kosten und Probleme. Der Gedanke des Freiwilligen Arbeitsdienstes, erklärte er unter anderem, hat sich durchgesetzt. Vor einem Jahre waren es dreihundert Arbeitswillige in Deutschland, im Juli d. J. 40 000, und heute hat die Zahl 200 000 überschritten. Dies dürfte die Jahresdurchschnittszahl für den freiwilligen Arbeitsdienst bleiben. **Die Beschäftigung dieser Zahl bedeutet einen Aufwand von 120 Millionen aus Reichsmitteln.** Damit ist aber der freiwillige Arbeitsdienst erst zu drei Fünfteln finanziert. Die zwei Fünftel Restkosten von 80 000 000 sind von den Trägern der Arbeiten aufzubringen. **Ein Arbeitsdienstwilliger kostet also im Jahre rund 1000 RM.** Die Zahl der Arbeitsdienstjugendlichen im Alter von 18—25 Jahren umfaßt nach Abzug von 5—10 Prozent Untauglicher etwa 500 000 Mann; ihre Beschäftigung im freiwilligen Arbeitsdienst würde einen jährlichen Aufwand von 500 Millionen Mark bedeuten.

Augenblicklich sind an Arbeiten in Ausführung: An Bodenverbesserungen und Wasserregulierungen 1250 Maßnahmen, an Verkehrsverbesserungen, besonders Verbesserung ländlicher Verkehrs- und Forstwege 1050 Arbeiten, Wald- und Forstarbeiten über 500, Siedlungen etwa 300.

Droschkenbesitzer erschossen und beraubt

(Telegraphische Meldung)

Grünberg, 10. Oktober.

Der Autodroschkenbesitzer Paul Sarnowski wurde am Sonnabend abend auf der Straße Grünberg—Crossen in seinem Kraftwagen erschossen und ausgeraubt. Er war in Neusalz kurz nach Mittag abgefahren, um zwei Fahrgäste nach Crossen zu bringen. Unterwegs ist er wahrscheinlich von ihnen durch einen Schuß schwer verletzt worden. Das Auto wurde gegen 22 Uhr von einem Motorradfahrer aufgefunden, der sofort die Polizei benachrichtigte. Der Polizeiarzt konnte bei seinem Eintreffen nur noch den inzwischen eingetretenen Tod des Sarnowski feststellen. Das Auto war gegen einen Baum gefahren, sodaß man beim Auffinden zunächst einen Unfall annahm. Im Wagen fand man aber Patronenhülsen Kaliber 6,35. Bei dem Verletzten wurde zunächst ein Schädelbasis- und Unterkieferbruch festgestellt, außerdem aber auch eine Verletzung am Hinterkopf, die man zuerst für eine Glassplitterwunde hielt, die sich dann aber als Schußverletzung herausstellte. Sarnowski ist der Sohn eines Fleischermeisters in Deutsch-Wartenberg. Er war seit sieben Jahren Kraftwagenführer und seit zwei Jahren selbständig als Fuhrwerksbesitzer. Er stand kurz vor seiner Verheiratung.

Wildwest im Kreise Brieg

4 Banditen überfallen ein Kolonialwaren-Großgeschäft

Den Besitzer im Kontor erschossen — Banditen durch Ruß unkenntlich gemacht — auf der Flucht nach OS.

(Telegraphische Meldung)

Brieg, 10. Oktober.

Am Sonnabend wurde in Löwen ein Ueberfall auf die Kolonialwaren-Großhandlung des Kaufmanns Adolf Ludwig verübt. Drei Männer, die sich die Gesichter mit Ruß geschwärzt hatten, drangen gegen 19 Uhr in das Geschäft ein, während ein vierter auf der Straße Schmiere stand. Einer der Täter hielt das Ladenpersonal mit zwei Pistolen in Schach, während zwei der Räuber in das hinter dem Laden liegende Kontor drangen, in dem außer Ludwig und dessen Frau etwa sechs Personen arbeiteten. Die Banditen riefen mit erhobener Schußwaffe: „Hände hoch!" Als Ludwig den Eindringlingen entgegentreten wollte, wurde er niedergeschossen. Er ist durch vier Schüsse getötet worden. Auch auf Frau Ludwig schossen die Täter, ohne jedoch zu treffen. Als der im Laden zurückgebliebene Bandit die Schüsse im Kontor hörte, schoß auch er durch ein Scheibenfenster in das Kontor. Wahrscheinlich hat er dabei einen der Täter verwundet. Die Räuber flüchteten dann, ohne etwas zu rauben. Offensichtlich hatten sie es auf den Kassenschrank abgesehen. Die Registrierkasse im Laden hatten sie unbeachtet gelassen. Auf der Flucht gaben sie auf ihre Verfolger Schüsse ab. Sie entkamen schließlich unterkannt. Die sofort eingeleiteten Ermittlungen der Polizei waren bisher ergebnislos. Die Breslauer Mordkommission hat sich nach Löwen begeben. Man nimmt an, daß die Täter nach Oberschlesien geflüchtet sind.

Englische Presse gegen französischen Abrüstungsplan

Nur durch Gleichberechtigung Deutschlands kann die Welt gesunden

(Telegraphische Meldung)

London, 9. Oktober. Der diplomatische Korrespondent des Observer schreibt, England setze seine traditionelle Rolle fort und werde durch folgende Formel geleitet: Die englische Einladung bezweckt nicht Ablenkung der Genfer Abrüstungskonferenz auf ein Nebengleis, sondern die Ausfindigmachung eines Weges, auf dem Deutschland nach Genf zurückkehren kann. Zu den Methoden des neuen französischen Abrüstungsplans schreibt der Korrespondent, daß dieser falsch und eine Vermischung des Planes Tardieus mit dem Genfer Protokoll sei. Er fügt hinzu, daß auf solchem Wege ein Fortschritt nicht erwartet werden könne.

Das deutsche Eingehen auf die englischen Anregungen, den deutsch-französischen Konfliktsstoff durch direkte Verhandlungen zwischen den vier hauptbeteiligten Mächten aus der Welt zu schaffen, hat den Ton der heutigen Sonntagspresse merklich beeinflußt. Sunday Referee gibt der Zuversicht Ausdruck, daß dadurch der Pessimismus zerstreute werde, der die Abrüstung seit der Zurückziehung Deutschlands von Genf lähmt. **Deutschland habe Zeugnis abgelegt von seinem ernsten Begehren, sich unter die fortschrittlichen Kräfte bei allen Nationen einzureihen, und diejenigen Lügen gestraft, die an der Weigerung, an den Genfer Beratungen teilzunehmen, die Entschlossenheit erblickten, um jeden Preis aufzurüsten.** Wenn die neue Konvention der Abrüstungskonferenz die militärischen Klauseln des Versailler Vertrages auslösche, werde Deutschlands Glaube an seinen Erfolg für die ganze Welt von Nutzen sein.

Garwin nimmt sich der deutschen Sache an und läuft gegen die Unterdrückungsparagraphen des Versailler Vertrages Sturm. Auch die Sunday Times, die gewöhnlich Frankreich näher steht, setzt die Dringlichkeit einer Regelung auseinander. Es müßte schnell etwas geschehen, damit dem Anspruch auf Gleichberechtigung, dessen moralische Gerechtigkeit man in England wie in Frankreich anerkenne, in vernünftiger Weise entgegenkommen werde. **Die Anerkennung der Gleichberechtigung sei der einzige Weg, die Abrüstung zu retten, sonst werde Deutschland aufrüsten, und niemand werde es daran hindern können.** Die Bemerkung, Frankreich werde gut beraten sein, sich mit dem Unvermeidlichen abzufinden, deutet darauf hin, daß nunmehr, da die deutsche Regierung sich keineswegs so unzugänglich gezeigt hat, wie hier eine zeitlang gefürchtet worden war, die englische öffentliche Meinung von französischer Seite Verständnis für die Notwendigkeiten der europäischen Politik erwartet.

Arbeitereinstellungen bei der Reichsbahn

(Telegraphische Meldung)

Dresden, 10. Oktober. Nachdem im Bezirk der Reichsbahndirektion Dresden in der Zeit vom Juni bis September eine größere Zahl von Arbeitern des Bahnunterhaltungsdienstes hat entlassen werden müssen, kann jetzt 1900 Arbeitern Beschäftigungsgelegenheit geboten werden. Auch wird es sich durch Einlegung von Feierschichten in der Bahnunterhaltung ermöglichen lassen, weitere 500 Arbeitskräfte einzustellen.

Neustadt a. d. H. Der Name des „Neuen", also des Tröpfchens 1932, ist dieser Tage auf dem pfälzischen Weinlesefest in Neustadt a. d. H. einstimmig beschlossen worden. Er lautet: „Ankurbler". Der Vorjährige hieß bekanntlich in Anlehnung an die bekannte Weinmarke „Krisling".

Norwegisches Motorschiff gesunken

Zusammenstoß im Ärmelkanal

(Telegraphische Meldung)

London, 10. Oktober. Der Dampfer „Afric Star", der nach Buenos Aires unterwegs war, ist auf der Höhe von Dungeneß in der Nacht zum Sonntag mit dem norwegischen Motorschiff „Charente" zusammengestoßen und dem Vernehmen nach schwer beschädigt worden. Er nahm die drei Passagiere und 18 Mann der Besatzung der „Charente" an Bord und fuhr unter Notsignalen nach Dover weiter.

Das Motorschiff „Charente", das von einem Schleppdampfer ins Schlepptau genommen worden war, ist um 5 Uhr früh, ungefähr 7 Seemeilen nordöstlich von Dungeneß gesunken. Der Schleppdampfer kehrte nach Dover zurück, wo er die Mannschaft der „Charente" landete, die er von dem Dampfer „Afric Star" übernommen hatte.

Tödliche Abstürze im Wilden Kaiser

(Telegraphische Meldung)

Kufstein, 10. Oktober. Im Wilden Kaiser stürzten zwei Touristen tödlich ab. Der 22 Jahre alte Student der Technik, Karl Mordan aus Salzburg, und der 32 Jahre alte Lehrer Ludwig Hall aus Offenburg in Baden, unternahmen am Vormittag eine Besteigung der Fleischbank-Ostwand. Kurz nach dem Einstieg in die Wand geriet der an zweiter Stelle gehende Hall ins Rutschen und riß dabei seinen Vordermann am Seil mit. Beide stürzten etwa 60 Meter tief ab und waren sofort tot. Ihre Leichen wurden von einer Expedition der Alpinen Rettungsstelle nach Kufstein gebracht.

Herriot als „Friedens"-Prediger

(Telegraphische Meldung)

Paris, 10. Oktober. Ministerpräsident Herriot, der den Präsidenten der Republik zu den Einweihungsfeierlichkeiten des Kembs-Kanals nach Kembs begleitete, hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, in der er einleitend auf die Bedeutung dieses Kanals für das Wirtschaftsleben des Elsaß hinwies. Von der Behauptung ausgehend, daß das Elsaß ein vollkommen französisches Land wäre (!), fuhr Herriot dann fort, das Elsaß würde wohl in der gegenwärtigen Krise ebenso wie die gesamte französische Nation seinen Leidensanteil zu tragen haben, aber es wisse, daß Frankreich nicht vernachlässigen werde, was zur Verteidigung des Elsaß und zur Stärkung seines Wohlstandes beitragen könne. Es sei viel schwerer, den Warenaustausch zu fördern, als ein schwieriges Programm öffentlicher Arbeiten zur Durchführung zu bringen. Die französische Regierung habe am 7. Juni ihre Ansichten über das Elsaß zum Ausdruck gebracht. Sie habe damals erklärt, daß **sie sich in ihrer Haltung sowohl von dem Willen der Elsaß-Lothringischen Bevölkerung als von den allgemeinen Interessen des ganzen Landes leiten lasse.** Die Regierung werde niemals dulden, daß der Einheit und Unteilbarkeit der Republik in Frankreich auch nur im geringsten Abbruch getan werde. Frankreich, als dessen ältester Sohn das Elsaß angesehen werden könne, wolle nichts anderes, als mit seinen Nachbarn wie mit allen Völkern überhaupt, in Frieden leben. Es wäre Frankreich angenehm und dies sei auch in einer kürzlichen Note betont worden — seine Bemühungen um Arbeit und Zivilisation mit denen eines großen arbeitsamen Volkes zu verbinden, das ebenso wie das französische an der Wiederherstellung der europäischen Weltwirtschaft Interesse habe. Die Aufmerksamkeit der Völker konzentriere sich gegenwärtig auf ein furchtbar schweres Problem. **Frankreich stelle einen konstruktiven Plan zur Organisierung des Friedens und zur allmählichen Abrüstung fertig,** der dem Büro der Abrüstungskonferenz unterbreitet werde, sobald die notwendigen Gutachten eingegangen seien, und die Regierung darüber beraten haben werde. Frankreich verlange nur die zu einer methodischen und gutgläubigen Aktion erforderliche Pflichten (!). Wie könne man eine Regierung beargwöhnen, die seit ihrer Bildung nicht aufgehört habe, Tag für Tag zugunsten des Friedens zu arbeiten?

Der Präsident der Republik hielt gleichfalls eine Ansprache, in der er erklärte, der Rhein bilde für Ostfrankreich, Westdeutschland und die Schweiz ein machtvolles Instrument der Entwicklung und des Fortschritts. Zum Schluß erhob der Präsident der Republik sein Glas auf ein Elsaß, dessen doppelte Aufgabe sei, an der Schwelle des Vaterlandes Wache zu halten, und an den Ufern des Rheins einen Grenzpunkt französischer Zivilisation zu bilden.

Die weitere Reise führte den Präsidenten und Herriot nach Mühlhausen, wo ein Empfang im Rathause stattfand. Herriot betonte in einer Ansprache Frankreichs Willen, für den Frieden zu arbeiten. **Wenn Frankreich nicht den Wunsch hätte, daß dieser Friede hergestellt würde, würde es dann so viel Geld für Arbeiten an der Grenze ausgeben?**

Raubüberfall am hellen Tage

London. Die Kassiererin Florence Curl wurde mittags auf einer belebten Straße beraubt. Ein Auto hielt ganz dicht bei ihr, ein Mann sprang heraus, hielt ihr ein Tuch vor den Mund, riß die Handtasche von ihrem Arm, in der sich fast 50 Pfund Sterling (1000 Mark) befanden, sprang wieder ins Auto zurück und verschwand. Das alles ging so schnell, daß die Frau nicht einmal Zeit fand zu schreien und daß die Straßenpassanten sich erst später bewußt wurden, daß sie Augenzeugen eines unerhört frechen Raubes gewesen waren.



Der „höchste" Schupobeamte Deutschlands

Oberlandjäger Dietz von der Landjägerschule in Trier kann sich mit seiner respektablen Höhe von 2,05 Meter rühmen, Deutschlands größter Schupobeamter zu sein. Seine außerordentlichen Maße macht ein Vergleich mit dem neben ihm stehenden normalen Kollegen recht deutlich.

Wahlmüdigkeit bei den Gerdauener Gemeindewahlen

(Telegraphische Meldung)

Gerdauen, 10. Oktober. Bei den Stadtverordnetenwahlen blieb die Wahlbeteiligung mit 64 Prozent weit hinter der der letzten Reichstagswahl (94 Prozent) zurück; bei der letzten Landtagswahl hatten 88 Prozent und bei der Stadtverordnetenwahl im Jahre 1929 gleich 78 Prozent der Wählerschaft ihre Stimme abgegeben. Bei der heutigen Wahl entfielen auf:

NSDAP. 483 Stimmen (bei der letzten Reichstagswahl 1074, bei der letzten Landtagswahl 990 und bei der Stadtverordnetenwahl im Jahre 1929 126 Stimmen).

SPD. 593 (gegen 898, bezw. 1041, bezw. 1011.

Bürgerliche Einheitspartei (umfassend: Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei, wahrscheinlich auch Zentrum) 164 (gegen 213, bezw. 260, bezw. 944).

KPD. 170 (gegen 217, bezw. 107, bezw. 0).

Christlich-Soziale: 151 (gegen 101, bezw. 116, bezw. 0.)

An Mandaten erhalten NSDAP. vier (bisher auf Grund der Wahl von 1929: 1); SPD. sechs (8); Bürgerliche Einheitsliste 4 (7), KPD 1 (0), Christlich-Soziale 1 (0).

Achte Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin"

(Telegraphische Meldung.)

Friedrichshafen, 10. Oktober. „Graf Zeppelin" ist gestern 22,44 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann zu seiner 8. Südamerikafahrt nach Pernambuco gestartet. An Bord befinden sich 12 Passagiere, darunter Ministerialdirektor Dr. Brandenburg vom Reichsverkehrsministerium, Reichsbahn-Generaldirektor Dr. Dorpmüller, Konte-Admiral Settle, der Sieger im diesjährigen Gordon-Bennet-Flug. Von Pernambuco geht die Fahrt nach Rio de Janeiro.

Titulescu Außenminister

(Telegraphische Meldung.)

Bukarest, 10. Oktober. Ministerpräsident Wajda empfing heute abend die Vertreter der Presse und teilte ihnen mit, er habe von Titulescu heute ein Telegramm erhalten, wonach Titulescu das ihm angebotene Portefeuille des Auswärtigen annimmt.

Donnerstags von vier bis sieben . . .

16) Der Roman eines Frauenschicksals von Siegbert Kleemann

„Infolge der Aufregungen war mir das Datum im Augenblick entfallen. — Das dürfte doch verständlich sein", fügte Lieboldt mit Pathos hinzu.

„Klar! . . . Für fünftausend Mark . . ."

„Herr Kommissar!" Der Diener war erbleicht und zitterte vor Erregung.

„Lassen Sie mich ausreden, Mann Gottes". [illegible] . . . noch immer gemütvoll . . . die Rede ab. „Ich wollte sagen: ein Heer von Menschen — denken wir nur an die Geschichtslehrer — erhalten in einem Jahr weniger Geld dafür, daß sie unzählige Daten im Kopf behalten und dieses Wissen anderen übermitteln, als Sie, der die Aufgabe hatte, ein Datum aus seinem Gedächtnis zu löschen."

Mit einem Ruck sprang der Doktorkommissar vom Schreibtisch, pflanzte sich breitbeinig vor Lieboldt auf und legte seine Hände schwer auf dessen Schultern. „Antworten Sie . . . hat Direktor Dießen Sie ersucht, über Ihre freien Donnerstagnachmittage Schweigen zu bewahren, bezw. zu verheimlichen, seit wann Sie diesen Vorzug genossen? Ja oder nein?"

Lieboldt nickte stumm.

„Wann und bei welcher Gelegenheit? Keine Ausflüchte!" Doktor Wulff schwoll Unheil verkündend die Stirnader. „Eine präzise Auskunft, wenn ich bitten darf oder . . . Sie feiern Weihnachten in Moabit!"

„Sie verdächtigen mich ungerechterweise, Herr Kommissar, ich muß sagen . . ." Lieboldt empörte sich.

„Sagen Sie mir, was ich zu wünschen wisse. . . sonst nichts!"

Schweigen.

Der Doktorkommissar warf einen flüchtigen Blick auf die Armbanduhr.

„Ich gebe Ihnen genau drei Minuten Zeit."

Die ohne Erregung, aber mit großem Nachdruck gesprochenen Worte verfehlten nicht ihre Wirkung.

Lieboldt lachte auf. Das Lachen sollte seine Ungezwungenheit zeigen . . . aber es mißlang. „Ich habe nichts zu verheimlichen." Er legte beteuernd die Hand auf die Brust. „Mein Gewissen ist rein!"

Doktor Wulff blieb ungerührt. Mit einem erneuten Blick auf die Uhr vergewisserte er sich über die bereits verstrichene Zeit. „Noch eine Minute zwanzig Sekunden", stellte er fest.

Lieboldt schluckte: „Es war am 7. November, da erklärte mir Herr Direktor Dießen, es sei unbedingt notwendig, daß ich auf etwaige Fragen, welche ihn persönlich . . . seine Gewohnheiten . . . insbesondere die Donnerstag-Nachmittage, beträfen, unverbrüchlich schweigen oder, falls nicht anders möglich, Ausreden gebrauchen müsse . . . er baue auf meine Intelligenz und meine Verschwiegenheit. Er wolle sich auch erkenntlich zeigen und mir . . . wenn ich sein Vertrauen rechtfertige . . . fünftausend Mark zur Hochzeit schenken. Er setzt auch eine Schenkungsurkunde auf mit dem Hinweis, daß mir bei seinem etwaigen früheren Ableben der Betrag als Legat testamentarisch vermacht sei."

„Und wer ist mit den von Direktor Dießen umrissenen Fragen an Sie herangetreten?"

„Nur Sie, Herr Kommissar!" Die Antwort kam wie aus der Pistole geschossen und traf mitten ins Hirn.

Wulffs Hände lösten sich von Lieboldts Schultern und sanken kraftlos herab. Die Bewegung erinnerte ihn an Dießens resignierende Geste, wie Inge sie beschrieben hatte und brachte ihn sofort zur Besinnung. „Keine Ursache zur Resignation, Kaltblütigkeit bewahren", rief er sich zu und schon erneuerte er seine Angriffe.

„Galt das Schweigegebot allgemein oder nur für gewisse Personen?"

„Allgemein . . . gegen jedermann"

„Ohne Ausnahme?"

„Jawohl!"

„Wurden Namen genannt . . . nur beispielsweise angedeutet?"

„Nein!"

Wulffs Augen glitzerten böse. „Sie lügen!" donnerte er brutal und schlug mit der Faust auf den Tisch.

„Ich spreche die Wahrheit", sagte Lieboldt sachlich.

Er hat meine Verwirrung bemerkt, dieser verdammte Lakai und fühlt Oberwasser, konstatierte Wulff grimmig, und fragte: „Sind Sie bereit, diese Aussage eidlich zu erhärten, wie?"

„Selbstverständlich, Herr Kommissar!"

„Und doch lügst du!" dachte Wulff. „Aber ich werd's dir heimzahlen, mein Bürschchen, wart nur!"

Der Doktorkommissar verabschiedete sich mit den nichts Gutes verheißenden Worten: „Wir sprechen uns noch."

In der Tat erschien er am nächsten Tage wieder. Freundlich und in bester Laune, als wäre nichts vorgefallen, schüttelte er dem verdutzt dreinschauenden Diener die Rechte.

„Ich war gestern ein wenig nervös und patzig. Sie nehmen mir meine Aeußerung doch nicht übel, Lieboldt?"

„Nn . . ein, gewiß nicht, Herr Kommissar."

„Na ja, dachte mir's doch gleich, daß Sie ein vernünftiger Kerl sind . . . also nichts für ungut!" Er war sichtlich befriedigt, daß Lieboldt keinen Groll gegen ihn hegte und verwickelte ihn in ein kurzes, belangloses Gespräch.

„Es ist möglich, daß ich morgen gegen vier Uhr nochmals vorspreche," sagte er zum Schluß. „Sie sind doch um diese Zeit in der Wohnung?"

Lieboldt ohne Zögern: „Selbstverständlich!"

„Ich meinte nur, weil morgen Donnerstag ist."

„Daran habe ich allerdings nicht gedacht. Doch das ist gleichgültig. Ich stehe jederzeit zur Verfügung des Herrn Kommissars und verzichte auf meinen Urlaub."

„Um Gotteswillen," wehrte Wulff. „Ich werde mir doch nicht den Zorn Ihrer Verlobten zuziehen!" Er überlebte einen Augenblick. Dann in plötzlicher Erleuchtung: „Ich habe eine gute Idee! Sie geben mir die Schlüssel, und Sie sind dann ein für allemal von meinen Besuchen unabhängig."

„Bedaure, ich besitze nur je einen Haus-, Korridor- und Sicherheitsschlüssel. Das Schlüsselbund des Verstorbenen hat Frau Baronin von Glasenapp an sich genommen."

„Dann werde ich ihn mir von ihr holen." Um Lieboldt entgegenzukommen, scheute der Doktorkommissar keine Unbequemlichkeit. „Keine Einwendung, ich bin Ihnen schon genug auf die Nerven gefallen," sagte er gutmütig. „Aber erweisen Sie mir einen Gefallen und zeigen Sie mir Ihre Schlüssel, damit ich die richtigen sofort herausfinde . . . erklären Sie mir auch bei dieser Gelegenheit die Handhabung des Sicherheitsschlosses . . . sonst bastle ich erst eine halbe Stunde an dem Schloß herum und komme womöglich bei den Hausbewohnern in einen schlechten Ruf.

Lieboldt griff in die Hosentasche und zog drei Schlüssel hervor. Wulff nahm sie ihm aus der Hand und betrachtete sie genau. „Dies ist der Drücker, wie?"

„Ja, und dieser schmale hier muß mit dem Bart nach unten in das Schloß gesteckt werden."

„Einen Moment!" Der Doktorkommissar öffnete die Korridortür und probierte von außen. „So hineinstecken?"

„Ganz recht! Jetzt links herumdrehen."

War es Ungeschicklichkeit oder Zufall, mit der Drehung des Schlüssels fiel die Tür zu. Der Diener war ein- und Doktor Wulff ausgesperrt. Der stieß einen lästerlichen Fluch aus und brüllte durch die Tür: „Jetzt kriege ich das Biest weder rechts noch links herum." Eine Unmöglichkeit freilich, denn er hatte „das Biest" bereits herausgezogen

Lieboldt gab von innen Anweisungen, welche Wulff, dem Geklapper nach zu urteilen, getreulich befolgte. In Wahrheit wendete er jeden einzelnen Schlüssel über der offenen Flamme seines Feuerzeuges wie einen Braten am Spieß. Und erst als diese Prozedur beendet war, gelang es ihm, die Tür zu öffnen.

„So'n Quatsch, wat?" sagte er mit leisem, Nachsicht heischenden Lachen, händigte Lieboldt die Schlüssel aus und trollte sich kopfschüttelnd.

XVII

Die Baronin von Glasenapp zeigte unverhohlene Verwunderung, als Dr. Wulff sie am nächsten Tage um das Schlüsselbund Direktor Dießens bat, das sie nach Auslage Lieboldts an sich genommen hätte.

„Ich denke, Herr Doktor, die Angelegenheit ist restlos geklärt?!".

„Nicht denken, Madame, sondern nachdenken!" Aber diese Aeußerung ließ Wulff wie so viele andere nicht laut werden. Er entgegnete höflich und etwas salbungsvoll: „Bei einer auf Indizien fußenden Anklage ergeben sich häufig kleine Unklarheiten, welche die Behörden zu einer Nachprüfung verschiedener Einzelheiten zwingen."

„Ich möchte übrigens noch eine Frage an Sie richten, Frau Baronin", fügte er unvermittelt hinzu. „Erinnern Sie sich, am Freitag, dem 7. November, bei Ihrem Herrn Bruder zum Bridge gewesen zu sein?"

„Am 7. November?" Die Baronin überlegte. „Am letzten Freitag vor seinem Tode waren wir bei Ittmanns. Das mußte demnach . . ." . . . sie rechnete: „Donnerstag, den 20. wurde er ermordet — — den 14. gewesen sein. Stimmt, dann waren wir . . . Ittmanns und ich . . . . am 7. November bei ihm zum Spiel. Ist denn das Datum von Belang?" forschte sie in berechtigter Neugier.

Mit einem gemurmelten „Vielleicht", wich der Doktorkommissar einer bündigen Antwort aus. Er unterdrückte seine Freude über die Erklärung der Baronin und legte ihr noch eine Frage vor: „Waren Sie und das Ehepaar Ittmann die einzigen Gäste Ihres Herrn Bruders?"

„Jetzt, da Sie mich fragen, fällt mir ein, daß an diesem Tage ausnahmsweise auch Baron von Bischoffshausen und Frau anwesend waren."

„Und am 14. November" — Wulff streckte vorsichtig die Fühler aus — „waren bei Ittmanns ebenfalls mehrere Gäste?"

„Bestimmt . . . Ittmanns führen ein großes Haus . . . aber auf die einzelnen Anwesenden kann ich mich nicht mehr besinnen."

Der Doktorkommissar verabschiedete sich mit vielen Dankesbezeigungen und ließ ein Kielwasser von Erstaunen zurück.

Noch im Treppenhaus wiederholte er mit den ihm übergebenen Schlüsseln das bereits bekannte Experiment. Sicherheits- und Korridorschlüssel . . . nichts! Als er den Hausschlüssel über die Flamme hielt, züngelte sie empor und für den Bruchteil einer Sekunde loderte sie hell auf. Er stieß einen Pfiff durch die Zähne. Er hatte keine Ursache mehr, seine Freude zu verbergen. Sein vager Verdacht nahm Formen an.

Am Abend dieses Tages, am 17. Dezember, schrieb Doktor Wulff in sein Tagebuch — er registrierte alle wesentlichen Kriminalfälle, einmal, um an Hand dieses Materials seine Erfahrung und sein Wissen zu vervollkommnen, zum andern, um sie später einmal literarisch zu verwerten — schrieb Wulff: So mag Christoph Columbus zumute gewesen sein, als man ihm meldete, Land sei in Sicht. Im blinden Eifer zog Columbus aus, den Seeweg nach Indien zu entdecken und . . . stolperte über Amerika. Ich, nicht weniger blind — der kleine Chriph Columbus in der Westentasche — zog aus, die Unschuld einer Frau zu beweisen und — stolpere über den Mörder.

Nachschrift am Donnerstag, den 18. Dezember: Nur dürfte es mir schwerer als Columbus fallen, die Anker zu werfen. Und davon hängt schließlich alles ab.

(Fortsetzung folgt).

SPORT-BEILAGE

Südosts Fußball-Triumph

Westdeutschlands Kanonenmannschaft auf eigenem Boden 3:2 geschlagen

Unerwartete Kämpfe in der Pokal-Vorrunde

Die am Sonntag durchgeführten Vorrundenspiele um den Pokal des Deutschen Fußball-Bundes brachten insofern eine nicht geringe Ueberraschung, als in allen drei Spielen die Mannschaften, die vor heimischem Publikum spielten, geschlagen wurden. In Gladbeck siegte Südostdeutschlands Elf über die allgemein favorisierte Mannschaft des Westdeutschen Spielverbandes mit 3:2 (3:1), in Danzig errang Brandenburg über die Elf des Baltenverbandes mit 3:2 (0:0) den Sieg und in Leipzig fertigte Süddeutschland die Vertreter Mitteldeutschlands mit 4:2 (3:0) ab. Die Zwischenrunde am 8. Januar bestreiten die Mannschaften der siegreichen Verbände sowie die diesmal spielfrei gewesene Elf des Nordens.

Die große Ueberraschung in Gladbeck

Glanzleistungen der Oberschlesier

(Eigene Drahtmeldung)

Gladbeck, 9. Oktober.

Strömender Regen beeinträchtigte die Leistungen beim Spiel zwischen dem Südosten und dem Westen. Als es zur festgesetzten Stunde des Beginns allzu stark regnete, wurde der Beginn um 15 Minuten hinausgeschoben. Das unfreundliche Wetter verhinderte auch einen Publikumserfolg. Es waren nicht mehr als 5000 Zuschauer da. Fink, Frankfurt a. M., pfiff dann den Kampf im Regen an. Die Südost-Elf gewann mit 3:2 (3:1) Toren. Sie fand sich mit dem weichen Boden sofort ab.

Der Angriff der Westdeutschen verzettelte sich in Ueberkombinationen.

Dazu kam eine bedenkliche Unsicherheit der westdeutschen Verteidigung. Ein Fehler von Zajons in der Verteidigung brachte denn auch schon in der 5. Minute dem Südosten durch den Rechtsaußen, Wenk, der eine schöne Flanke des linken Flügels aufnahm, den ersten Treffer ein. In der 12. Minute brachte eine ziemlich harte Elfmeterentscheidung dem Südosten durch Schlesinger das zweite Tor. Fünf Minuten später erhielt dann Westdeutschland einen Elfmeter zugesprochen, den Kuzorra verwandelte. Der Elfmeter war eine Entscheidung, die ebenfalls nicht ganz korrekt war. Beim Stande von 2:1 für Südost bekamen die Westdeutschen mehr Mut. Sie drängten etwas, hatten aber viel Pech. Ein Fehler des westdeutschen Läufers Hoffmann brachte dann den Südostdeutschen in der 31. Minute durch Malik II das dritte Tor. Mit dem Tor des Oberschlesiers Malik war die Entscheidung gefallen. Hoffmann hatte den Ball nicht fortbekommen, **Wronna erwischte das Leder und gab es an Malik, der unhaltbar einschoß.**

In der zweiten Spielhälfte war der Westen fast durchweg überlegen. Die Südostdeutschen wurden mehr und mehr in die Verteidigung gedrängt. **Eigensinniges Spiel von Kuzorra und Czepan brachten den Westen um einen Erfolg.** In der 16. Minute endlich schloß eine schöne Kombination des westdeutschen Sturms mit einem Torschuß ab; Strasberger hatte ihm die Flanke fußgerecht vorgelgt. **Auch ein verzweifelter Endspurt der Westdeutschen änderte an dem Ergebnis von 3:2 nichts mehr.**

Der südostdeutsche Sieg war glücklich, aber durch den großen Eifer und die bessere körperliche Verfassung der südostdeutschen Mannschaft nicht unverdient. Zwar war Westdeutschland die technisch reifere Elf, aber die Läuferreihe leistete nicht genügende Aufbauarbeit, und der Sturm besaß trotz der Schalker Spieler keine ausreichende Durchschlagskraft.

Der beste Teil der südostdeutschen Mannschaft war die Deckung. Torwart und der rechte Verteidiger, Koppa, Vorwärts-Rasensport Gleiwitz, hatten mitunter Glanzleistungen zu vollbringen. Auch der linke Verteidiger war kaum schwächer. Wenn auch die Läuferreihe nicht überragend war, so ergänzte sie sich doch gut und war wesentlich erfolgreicher. Im Sturm gefiel Steuer durch sein Draufgängertum, besonders aber zeichnete sich der linke Flügel Wratzlawek/Malik II von Beuthen 09 aus. Nur der Rechtsaußen war schwach. Von Joppich hatte man auch mehr erwartet, dafür zeigte er aber viele technische Feinheiten.

Kampfgeist und Zähigkeit triumphieren

Brandenburg schlägt Baltenverband 3:2

(Eigene Drahtmeldung)

Danzig, 9. Oktober.

Der Fußball-Pokalkampf Brandenburg — Baltenverband fand bei Sprühregen statt. Der oberschlesische Schiedsrichter, Wronna, Oppeln, leitete das Spiel. Brandenburg siegte mit 3:2 (0:0), ein Erfolg, den die Mannschaft allein ihrem größeren Kampfgeist und ihrer kolossalen Energie zu verdanken hat. In technischer Hinsicht bot die Balteneelf mehr. **Beinahe unwahrscheinliches Schußpech brachte die Stürmer der Baltenelf in der ersten Spielhälfte um zählbare Erfolge.** Andererseits stand die Berliner Verteidigung wie ein unüberwindliches Bollwerk gegenüber allen Angriffen. So verlief die erste Spielzeit bei anhaltender Ueberlegenheit der Baltenelf torlos.

In der zweiten Spielhälfte waren die Balten zunächst weiter im Angriff. Durch den Mittelläufer Mathies ging sie in der achten Minute auch in Führung. Dadurch ließen sich die Brandenburger aber nicht aus dem Tritt bringen, im Gegenteil, sie unternahmen wütende Angriffe und durch Staehr gelang ihnen in der 27. Minute der Ausgleich. Dadurch angespornt, wurde Brandenburg sogar überlegen und ging in der 34. Minute durch Schulz in Führung, während Czech zwei Minuten später noch ein drittes Tor schoß. Dann kam der Baltenverband wieder auf. Es reichte aber nur noch zu einem Treffer, den Lemke zwei Minuten vor Schluß erzielte.

Jugoslawien ein starker Gegner

Die Tschechen gewinnen nur mit 2:1

(Eigene Drahtmeldung.)

Prag, 9. Oktober.

Auf dem mit 20 000 Zuschauern gut besuchten Platz von Slavia Prag standen sich die Tschechoslowakei und Jugoslawien zum 15. Male in einem Fußball-Länderkampf gegenüber. Die Tschechoslowaken siegten zwar mit 2:1 (1:1), doch ist dieser Erfolg nicht ganz verdient. **Die Südslawen waren ihrem Gegner durchaus gleichwertig.** Das Ergebnis hätte ebenso gut umgekehrt lauten können. Beide Tore für die Tschechoslowakei schoß Puck, für Jugoslawien war **Lübkowicz der Torschütze.**

Wypich, Kandrzin Südostdeutschlands 25-km-Meister

Der Südostdeutsche Leichtathletikverband führte am Sonntag nach einer Pause von mehreren Jahren seine Verbandsmeisterschaft im 25-Kilometer-Gehen und -Laufen in Ratibor durch. Bei herrlichstem Herbstwetter konnte der ausrichtende SV. Preußen 06 Ratibor die Veranstaltung auf seiner traditionellen Strecke „Rund um Ratibor" reibungslos bei einer Beteiligung von 25 Läufern durchführen. Die Veranstaltung hatte für Oberschlesien insofern eine höhere Bedeutung, als mit der Austragung der Südostdeutschen auch die der Oberschlesischen Meisterschaft verbunden war. **Südostdeutscher und sogleich Oberschlesischer Meister im 25-Kilometer-Laufen wurde Wypich von der Reichsbahn Kandrzin in der ausgezeichneten Zeit von 1:29,28.** Die nächsten Plätze belegten Seeger und Engel, Postsportverein Stephan, Breslau. Die Meisterschaft im Mannschaftslauf holte sich Stephan, Breslau mit 7 Punkten vor Preußen 06 Ratibor mit 14 Punkten. Letztere konnten sich dafür mit dem Titel eines Oberschlesischen Meisters schmücken. Die 25-Kilometer-Geher-Meisterschaft fiel nach Breslau durch den Reichsbahner Andersch in 2:21, der den Oberschlesier Czaczinski vom SC. Oberschlesien Beuthen in 2:30 auf den zweiten Platz verwies. Czaczinski wurde dafür Oberschlesischer Meister. Bei den älteren Herren siegte Thiem, Preußen Ratibor in 2:27 und bei den älteren Herren über 50 Jahre kam der Brieger Gottschling in 2:22,30 zu einem beachtlichen Erfolge.

Verdienter Sieg des Südens

Mitteldeutschland verliert 2:4

(Eigene Drahtmeldung)

Leipzig, 9. Oktober.

Auf dem von 8000 Zuschauern umsäumten Platz des VfB. Leipzig trug Süddeutschland über Mitteldeutschland einen verdienten Sieg mit 4:2 (3:0) Toren davon. Der süddeutsche Sieg entsprang der besseren Technik, dem klügeren Stellungs- und Zusammenspiel. **In der ersten Halbzeit war der Süden eindeutig überlegen.** Erst nach dem Wechsel kamen auch die Sachsen, die sich dan gefunden hatten, in Fahrt. Ein weiter Abstoß von Jakob, den Lindner geschickt aufnahm und unhaltbar ins mitteldeutsche Tor beförderte, führte in der 15. Minute zum Führungstreffer. Sofort nach dem Anstoß kam der Ball durch geschicktes Umspielen wieder bis zu Lindner, der freistand und das Leder ins Netz jagte. Weitere Angriffe folgten. Die mitteldeutsche Verteidigung mußte hart arbeiten, konnte aber nicht verhindern, daß Vollweiler in der 20. Minute da dritte Tor für den Süden erzielte.

Nach der Pause änderte sich das Bild etwas. Die Mitteldeutschen kamen jetzt mehr und mehr auf und wurden wiederholt gefährlich. Schon in der 4. Minute kam eine Flanke von Warg zu dem Halblinken Körner, der den Ball sicher im süddeutschen Tor unterbrachte. Bei einem Gegenangriff der Süddeutschen fiel jedoch wieder ein Gegentreffer. Vollweiler war der Torschütze. Dadurch stand es 4:1 für Süddeutschland. Die Mitteldeutschen unternahmen noch einmal eine Generaloffensive. Die Stürmer hatten mit ihren Schüssen viel Pech. Kurz vor Schluß ging aber doch noch ein Schuß von Werner, Jena, ins Netz. Beim Stande von 4:2 blieb es bis zum Schluß.

Drunter und drüber in der B-Klasse

In der **Industriegruppe** der B-Klasse gab es am Sonntag wieder einmal ein großes Durcheinander. Reichsbahn Gleiwitz, die Favoritenmannschaft, verlor gegen Sportfreunde Mikultschütz 2:1. Auch der SV. Borsigwerk, mit dem man stark rechnen zu können glaubte, gab beide Punkte gegen den VfR. Gleiwitz mit 3:4 ab. Selbstverständlich verlor die Spielvereinigung Beuthen auf fremdem Boden, und zwar in Sosnitza mit 1:2. Augenblicklich liegen die Sportfreunde Mikultschütz in Tabellenführung.

Reichsbahn Gleiwitz — SV. Mikultschütz 1:2

Erste Halbzeit ausgeglichener Kampf. Der Halblinke von Mikultschütz schießt auf Vorlage des Rechtsaußen das erste Tor. Reichsbahn erreicht trotz guter Torchancen nichts. Zu Beginn des zweiten Spielabschnittes geben die Reichsbahner den Ton an, aber die Mikultschützer Verteidigung klärt alles. Durch Strafstoß (Elfmeter) kommt Reichsbahn zum Ehrentor. Eine längere Feldüberlegenheit der Mikultschützer vermag der Mittelstürmer zum zweiten Tor zu nutzen. Die Siegeself spielte außerordentlich eifrig. Der in der Mannschaft steckende Siegeswille brachte ihnen die Punkte.

SV. Delbrück — Frisch-Frei Hindenburg 1:0

Frisch Frei mußte mit Ersatz für den Tormann und rechten Verteidiger antreten. Dennoch lieferte die Mannschaft aber den Delbrückern ein völlig überlegenes Spiel. Delbrück spielte flott, aber nur defensiv. Mit viel Glück erzielten die Delbrücker in der 20. Minute der 2. Halbzeit im Anschluß an eine Ecke den einzigen Treffer des Tages.

VfR. Gleiwitz — SV. Borsigwerk 4 : 3

Borsigwerk kommt gut durch und auch zum ersten Erfolg. Die Rasenspieler erzielen kurz darauf durch Handelfmeter den Ausgleich. Verteiltes Spiel. Durch gutes Zusammenspiel der linken Seite der Gleiwitzer kommt der Führungstreffer zustande. Halbzeit 2:1 für VfR. Nach Halbzeit ist Borsigwerk leicht überlegen und erzielt den Ausgleich. Die Gleiwitzer werden besser, und überlegen und kommen kurz hintereinander zu zwei Toren. Durch einen Fehler des rechten Gleiwitzer Verteidigers schießt Borsigwerk das dritte Tor. Bis zum Schluß haben die Rasenspieler das Spiel in der Hand.

Germania Sosnitza — Spielvereinigung Beuthen 2 : 1

Die Umstellung bei Germania hat sich bewährt. Bis zur Pause erzielten die Einheimischen zwei Tore, die Spielvereinigung dagegen ging trotz gefährlicher Durchbrüche leer aus. Nach Seitenwechsel offenes Spiel; Spielvereinigung holt ein Tor auf, aber zum Ausgleich langt es nicht mehr, da Germania den Vorsprung gut verteidigt.

In der **Landgruppe** war der Tabellenführer Preußen Ratibor spielfrei. Dagegen mußte Preußen Neustadt an SV. Neudorf mit 2:1 die Punkte abgeben und kommt jetzt für den ersten Tabellenplatz kaum noch in Frage. Ueberraschend kam die knappe 3:0-Niederlage der Sportfreunde Oppeln gegen Oberglogau.

Sportfreunde Oberglogau — Sportfreunde Oppeln 3 : 0

Die Oberglogauer zeigten eines ihrer besten Spiele. Der Sturm war sehr produktiv und überrannte die Gäste. Schon mit dem Anstoß entwickelte sich ein äußerst schnelles Spiel. In der 7. Minute kamen die Einheimischen aus einem Gedränge vor dem Oppelner Tor zum ersten Treffer. Die Oppelner scheiterten an der guten Hintermannschaft des Platzvereins. Vor der Pause schoß Oberglogau noch ein 2. Tor. Nach der Halbzeit ließen die Gäste nach, aus einem direkten Freistoß erzielte Oberglogau schließlich noch ein 3. Tor.

Sportfreunde Kandrzin — RSV. Vorwärts Kandrzin 1 : 1

Obwohl die Sportfreunde dank ihres verstärkten Sturmes klar führten, kam RSV. Kandrzin

Von den deutschen Fußballfeldern

(Eigene Drahtmeldung)

Süddeutsche Favoritensiege

Frankfurt a. M., 9. Oktober.

Der 1. FC. Nürnberg blieb weiter ohne Punktverlust. Diesmal besiegte er den FC. Bayreuth mit 3:0. Die Frankfurter Eintracht setzte sich gegen VfB. Neu-Isenburg mit 2:0 durch. Die Sportfreunde Frankfurt unterlagen dem FSV. mit 1:4. Die Spielvereinigung Fürth spielte gegen Germania Nürnberg nur unentschieden 2:2. München 6860 setzte sich gegen Schwaben Augsburg mit 6:1 durch. Die Münchener Bayern fertigten den FSV. Ulm mit 3:1 ab. In Baden siegte das Derby zwischen Phönix und dem Karlsruher FC. Phönix erlitt die erste Niederlage. Mit 1:0 (0:0) blieb der KFV. knapp Sieger. Viel Interesse hatte in Württemberg der Kampf zwischen Germania Brötzingen und den Stuttgarter Kickers. Die Kickers siegten überraschend glatt mit 3:0.

In **Mitteldeutschland** wurde die erste Pokalrunde mit unzähligen kleinen Spielen erledigt. Im Freundschaftsspiel siegte der Chemnitzer BC. gegen VfL. Leipzig mit 7:3.

In **Norddeutschland** gab es nur wenig Spiele von erheblicher Bedeutung. Interessant ist der Sieg von Hildesheim 06 im Pokalspiel über Armina Hannover mit 3:0. In Hamburg gab es nur ein Meisterschaftsspiel, das der FC. Sankt Pauli mit 4:3 gegen Uhlenhorst gewann.

Städtespiel Leipzig — Dresden 3:1

Hertha BSC. von BV. Luckenwalde 2:1 besiegt

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 9. Oktober.

Die Hertha-Elf hatte zu einem schlechten Tag auch noch Mannschaftspech, denn ihr Mann Stahr wurde vor der Pause vom Schiedsrichter herausgestellt. Etwa zehn Minuten vor Schluß mußte auch der Luckenwalder Verteidiger Schmidt das Feld verlassen, aber da war das Spiel bereits entschieden.

Tennis Borussia — Hamburger Sportverein 1:1

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 9. Oktober.

Unter den Berliner Freundschaftsspielen ragte das Treffen zwischen dem Berliner und dem Norddeutschen Meister, Tennis-Borussia und Hamburger Sportverein, hervor. Das Spiel wurde von Hamburg hart geführt. Die Parteien trennten sich 1:1 (1:1) unentschieden. Die Berliner begannen groß, doch führte der erste Angriff der Hamburger in der siebenten Minute durch den norddeutschen Ersatzmittelstürmer Port zum ersten Tor. Das Gegentor kam durch ein halbes Selbsttor zustande. Blunk faustete eine Schröder-Flanke, stark bedrängt, ins eigene Tor.

---

in dem Augenblick, als ein Verteidiger der Sportfreunde infolge Verletzung ausscheiden mußte, zu einem Ueberraschungstor. Somit teilen sich beide Vereine in die Punkte.

Um die **Oberschlesische Fußballmeisterschaft** wurden zwar nur zwei Spiele ausgetragen, doch gab es auch hier eine Sensation, da VfB. Gleiwitz auf eigenem Platz von Ostrog 1919 mit 3:2 bezwungen wurde. Auch für Deichsel Hindenburg langte es auf eigenem Boden nicht zu einem Siege. Ratibor 03 siegte sicher 3:1.

Ratibor 03 — Deichsel Hindenburg 3:1

Die Hindenburger führten auf eigenem Platz ein schönes Spiel vor, waren aber nicht durchschlagskräftig genug, um sich durchzusetzen. Gerade vor dem Tore waren sie zu weich und unentschlossen. 03 baute zweckmäßig auf. In der 10. Minute schoß der Linksaußen bei einem Durchbruch den Führungstreffer. Ein Handelfmeter verhalf den Zern zum 2. Tor. Die gleiche Chance ließen die Hindenburger unausgenützt. Bei einem Durchbruch erhöhte Winkler auf 3:0. Erst 2 Minuten vor Schluß gelang es Bernatzki, den längst verdienten Ehrentreffer anzubringen.

Ostrog 1919 — VfB. Gleiwitz 3:2

Ostrogs bessere Stürmerreihe entschied das Spiel. Im Aufbau der Ratiborer Angriffe lag noch Verständnis, und da mit dem Torschuß nicht gezögert wurde, mußte der Gegner knapp kapitulieren, trotzdem die Hintermannschaft von VfB. sich heroisch zur Wehr setzte. Die Läuferreihe der Ostroger besser in der Abwehr und im Zuspiel als die der Gleiwitzer. Das Schmerzenskind der VfBer ist immer noch der Sturm. Im letzten Drittel des Treffens kam leider eine harte Note ins Spiel. Schneller am Ball, war den Gästen trotz verteiltem Spielverlauf in der ersten Halbzeit, in der 15. und 24. Minute je ein Torerfolg beschieden. Die Bewegungsspieler holten durch einen Kopfball von Juretzki ein Tor auf. 2:1 für Ostrog und Pause. Nach der Pause ist Ostrog im Vorteil, in der 9. Minute sendet der Halbrechte zum dritten Tor ein. Die Bewegungsspieler müssen nach der Pause mit 10 Mann spielen, da sich der linke Läufer Pissulla kurz vor Halbzeit verletzte. VfB. ist trotzdem ernstlich bemüht um Resultatsverbesserung, aber vergeblich. Ostrog verstärkt die Läuferreihe. 6 Minuten vor Schluß erzielt VfB. wiederum durch Kopfball von Juretzki den zweiten Treffer. 3:2 für Ostrog.

VfB. Alte Herren Gleiwitzer Gaumeister

Bei den Verbandsspielen der Alten Herren im Gau Gleiwitz wurde schon am Sonntag der Gaumeister ermittelt. Der VfB. holte gegen den VfR. einen 6:0-(3:0)-Erfolg heraus. Die Rasenspieler reichten an den Gegner bei weitem nicht heran. Durch diesen Punktgewinn ist der VfB. nicht mehr zu erreichen.

1. FC. Kattowitz wieder geschlagen

Der 1. FC. Kattowitz hat mit seiner verjüngten Mannschaft eine schwere Krise durchzumachen. In seinem zweiten Spiel zur Ostoberschlesischen Fußball-Meisterschaft erlitt er durch seinen Lokalrivalen 06 Kattowitz eine knappe 3:2 (2:1)-Niederlage. Der BBSV. Bielitz wurde vom KS. Chorzow unerwartet mit 1:4 (0:2) abgefertigt, Orzel Josefsdorf schlug 07 Laurahütte mit 3:2 (2:2), und Amatorski Königshütte war der Eisenbahn Kattowitz mit 3:0 (1:0) überlegen. **Die größte Ueberraschung des Tages war aber wohl die 0:2 (0:1)-Niederlage des Exmeisters Naprzod Lipine durch den Ligabenjamin Czarni Chropaczow.** Im Aufstiegsspiel schlug Myslowitz 06 den KS. Czechowice verdient mit 4:1 (1:0). In den Kämpfen um die **Polnische Landesligameisterschaft** gewann Ruch Bismarckhütte den Rückkampf gegen das 22. Inf.-Reg. in Siedlitz knapp mit 1:0 (0:0). Legia Warschau wurde von Warta Posen mit 1:3 geschlagen, Garbarnia Krakau und Wisla Krakau trennten sich 2:2 (1:2), Czarni wurde von Pogon Lemberg mit 0:1 (0:1) besiegt. Im Gesellschaftsspiel schlug Polonia Warschau den Tabellenführer Warczawianka unerwartet mit 4:0 (1:0).

1000 RM. Belohnung für Aufklärung des Polizistenüberfalls in Hindenburg

Oppeln, 9. Oktober.

Der Regierungspräsident hat eine Belohnung von 1000 Mark für die Ermittlung der Täter ausgesetzt, die am 28. September zwischen 4 und 5 Uhr auf der Wallstraße in Hindenburg auf zwei Schutzpolizeibeamte, die drei Personen bei einem Einbruch überrascht hatten, Schüsse abgegeben haben, wodurch die Beamten verletzt wurden. Die Verbrecher flüchteten unter Zurücklassung des Diebesguts und einer alten, dunkelbraunen Aktentasche mit Schloß und zwei Druckknöpfen. An Stelle des Griffs war die Tasche mit einem doppelt gebundenen braunen Schuhband versehen. Die Aktentasche enthielt eine große Schenkeldrahtschere, eine Drahtkneifzange mit flachem Kopf, einen kleinen Franzosenschlüssel, eine flache Drahtzange, einen Kistenöffner (Breite des eines Fußes etwa 2¾ Millimeter, jedoch stark abgenutzt, der andere Fuß an der einen Seite abgebrochen (sog. Spaltfuß) ein Zeh 1 Zentimeter breit; daran mit Draht befestigt eine Mutterschraube), einen Bohrer (25 Millimeter Durchmesser), ein Taschenmesser mit zwei Klingen, Korkenzieher und schwarzer Holzschale (geriefelt) sowie zwei Paar große, selbstgefertigte Fausthandschuhe aus grauem und braunem Hosenstoff; das eine Paar der Handschuhe hat schwarze Schnürsenkel, das andere Gardinenschnur zum Festbinden an den Händen. Eine genaue Beschreibung der Täter kann nicht gegeben werden. Ein Täter ist anscheinend verwundet worden. Zweckdienliche Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nehmen sämtliche Polizei- und Landjägereibeamten entgegen, auch die Staatsanwaltschaft Gleiwitz zu 359 c/72/32.

Favoriten-Niederlagen im Handball

Polizei Beuthen 7:1 (!!) geschlagen — Auch ATV. Beuthen und Polizei Ratibor ohne Sieg

Die diesjährigen Meisterschaftskämpfe der Handballer stehen im Zeichen von großen Ueberraschungen. Jeden Sonntag werden die Voraussagen über den Haufen geworfen. Gestern ging es besonders „lustig" zu. Die größte Ueberraschung leistete sich wieder einmal die Polizei Beuthen. Nach ihrem 18:2-Siege über Reichsbahn Gleiwitz wurden die völlig unter Form spielenden Beuthener Polizisten von den gewiß nicht sehr spielstarken Gleiwitzer Germanen mit 7:1 (!!) niedergekantert. Eine weitere Ueberraschung bei den Sportlern war im Odergau das Wiedererwachen der Polizei Oppeln, die dem bisherigen Tabellenführer, Post Oppeln, mit 3:2 (2:1) die erste Niederlage beibrachte und damit selbst den ersten Punktegewinn feiern konnte. Lediglich die Begegnung in Hindenburg brachte den erwarteten Sieg der Polizei Hindenburg mit 5:1 über den Reichsbahnsportverein Gleiwitz.

Germania Gleiwitz — Polizei Beuthen 7:1

Die Beuthener Polizeimannschaft bewies in diesem Treffen einmal mehr, wie unbeständig ihre Form ist. Nach dem großartigen Sieg über Reichsbahn Gleiwitz wurde sie diesmal mit 7:1 (4:0) !! von Germania Gleiwitz böse hereingelegt. Während die Beuthener völlig lustlos spielten, übertrafen sich die Germanen, die eine völlig veränderte Elf herausgebracht hatten, selbst. Ihre sehr bewegliche Stürmerreihe brachte das Tor der Beuthener dauernd in Gefahr. Auch nach der ersten Spielhälfte ließ der Kampfeseifer der Germanen, die hier schon einen deutlichen 4:0-Vorsprung herausgearbeitet hatten, nicht nach. Die Polizisten gaben sich bereits geschlagen und mußten trotz guter Abwehr ihres Torhüters noch drei weitere Treffer über sich ergehen lassen. Lediglich der Ehrentreffer durch den Halbrechten Bienek blieb ihnen vergönnt.

Polizei Oppeln — Post Oppeln 3:2

Das Treffen stieg vor zahlreichen Zuschauern und nahm einen sehr spannenden Verlauf. Der Favorit Post mußte eine knappe, aber einwandsfreie Niederlage hinnehmen. Die Polizei hatte einen sehr guten Tag, besonders spielte der Sturm schön zusammen. Die Postleute waren aber teilweise auch vom Pech verfolgt.

Selbstverständlich machten auch die Turnerhandballer keine Ausnahme. Der ATV. Beuthen wurde vom TV. Borsigwerk mit 6:5 (4:2) geschlagen, wodurch dieser nunmehr die Tabellenführung übernimmt. Mit dem gleichen Ergebnis von 6:5 (2:3) wurde auch der Favorit in der Landgruppe, die Polizei Ratibor vom ATV. Ratibor geschlagen. Eine nicht geringe Ueberraschung ist auch die zweite Niederlage des TV. Friesen Beuthen im Bezirksmeisterschaftsspiel durch den ATV. Beuthen.

ATV. Ratibor — Polizei Ratibor 6:5

Obwohl die Polizei mit 4 Mann Ersatz antreten mußte, erzielte sie in der 1. Spielhälfte einen kleinen Vorsprung. Nach dem Wechsel änderte sich das Bild, ATV. spielte energisch und erfolgreich. Nachdem der Schiedsrichter einen fraglichen Ball als Tor für ATV. gegeben hatte, fiel die Polizei sichtlich ab, so daß ATV. einen knappen Sieg davontrug.

TV. Borsigwerk — ATV. Beuthen 6:5

Der Spielverlauf war sehr interessant. Die Borsigwerker hatten durch ihre größere Schnelligkeit zunächst Vorteile und führten auch nach wenigen Minuten mit 3:0. Wohl kamen die ATVer noch einmal bis auf 3:2 heran, aber bis zur Pause erzielte Borsigwerk noch einen vierten Treffer. In der zweiten Halbzeit übernahm ATV. das Kommando. Nachdem der Ausgleich hergestellt war, lagen die Beuthener bis fünf Minuten vor Schluß mit einem Tor (5:4) in Führung. Ein kräftiger Endspurt brachte den Borsigwerkern jedoch noch den Ausgleich und schließlich den kaum noch für möglich gehaltenen Sieg.

Carnera besiegt Sandwina

In Florida fand der Schwergewichtskampf zwischen Primo Carnera und Teddy Sandwina statt. Letzterer hatte wenig zu bestellen und mußte sich in der 4. Runde auszählen lassen.

Hermannia Frankfurt Mannschaftsmeister im Fechten

Bei den Deutschen Fechtmeisterschaften für Mannschaften in der Wilmersdorfer Tennishalle fiel die Entscheidung im Florett. Wie kaum anders zu erwarten war, holte sich die famose Mannschaft von Hermannia Frankfurt einmal mehr den Meistertitel mit 6 Siegen und 0 Niederlagen. Im Entscheidungsgang behielt Hermannia über den TV. 60 Frankfurt a. M. mit 11:5 Siegen bei 50:65 Treffern die Oberhand. Bester Einzelfechter im Florett war Altmeister Erwin Casmir (Hermannia Frankfurt) mit 24 Siegen und 21 erhaltenen Treffern vor Jakob TV. 60 Frankfurt mit 21 Siegen und 55 Treffern und Rosenbauer Hermannia 21 Siege und 61 Treffer.

Die neuen Gaumeister der Radfahrer

Leschnik, Gleiwitz, im Fliegerrennen; Bozigurski-Kambach, Ratibor, im 100-Runden-Mannschaftsrennen

Der Rad- und Motorradfahrerverein „Wanderer" 1889 Ratibor veranstaltete zum Saisonschluß ein weiteres Amateurrennen, das von mehr als 4 000 Zuschauern mit heller Begeisterung aufgenommen wurde; hierbei wurde der dritte und letzte Lauf der Oberschlesischen Meisterschaften im Fliegerrennen und 100-Runden-Mannschaftsrennen ausgefahren. Nach den zwei Vorläufen, die in Gleiwitz und Oppeln ausgefahren wurden, lagen im Fliegerrennen Borzigurski, Ratibor mit 6 und Walter Nerger, Oppeln, mit 5 Punkten in Front. Im 100-Runden-Mannschaftsfahren hatte das Paar Bozigurski/Kambach, Ratibor, mit 74 Punkten einen erheblichen Vorsprung vor allen anderen.

Es gab in beiden Konkurrenzen ein erbittertes Ringen. Alle Fahrer von Ruf und Namen waren am Start. Nur einer fehlte, Walter Nerger, Oppeln, der von seinem letzten Sturz noch nicht wiederhergestellt ist. Aus Breslau hatte man Bürger, Hagedorn und Kusche verpflichtet. Aus den ersten 5 Vorläufen zum Fliegerrennen qualifizierten sich für den Zwischenlauf Leppich Walter, Leschnik, Kambach, Woitzik, Oppeln, und Nerger Willi. Bozigurski kam durch den 1. Platz im 6. Verlauf auch noch in den Zwischenlauf. Im Zwischenlauf gibt es auf halber Strecker einen interessierten Kampf zwischen Leschnik und Walter Leppich, plötzlich stürzt Leppich. Im Endlauf wurden er sowohl als auch Bozigurski in die Außenbahn gedrückt und verlieren dadurch viel Feld. Als Sieger geht, sehr dicht gefolgt von Kambach, Ratibor, Leschnik, Gleiwitz, hervor und hat sich somit mit 4 + 5 Punkten den Gaumeistertitel verdient geholt. Viel Interessantes und Aufregendes bietet das 100-Runden-Mannschaftsrennen nach 6-Tage-Art. Die erste Wertung holen sich die Oppelner Woitzik/Czieselsky. Von der 2. Wertung an bis zum Schluß beherrschen die Gebr. Leppich das Feld. Trotzdem reichte es nicht zum Gaumeistertitel. Der Punktvorsprung von Bozigurski/Kambach war trotz der heutigen, nicht gerade überzeugenden Leistungen von „Boz" nicht mehr einzuholen. Einen guten zweiten Platz in diesem 100-Runden-Fahren belegen die Breslauer Bürger/Hagedorn. Die Punktzahl ergibt für die Gebrüder Leppich 33, für die Breslauer 28 und für die dritten, Wilzok/Lwowski, 26. Die Gaumeisterschaft entfällt mit 98 Punkten auf die Ratiborer Bozigurski/Kambach. Die Coseler Leppichs bleiben 30 Punkte dahinter an zweiter Stelle.

Zwischen diesem Radrennen wurde ein Windhundrennen gezeigt. „Slorad", Barsoi Rüde, Besitzer Ing. W. Kleist, Breslau, errang zwei erste Preise und einen zweiten. „Iwan" (derselbe Besitzer) und „Aranka", Besitzer Architekt Mooshammer, Breslau, teilten sich in einen ersten und dritten bezw. in einen zweiten und dritten Preis. Die Ratiborer Hunde, Besitzer G. Sedlatzek, waren diesmal nicht in Form. Diese Einlage in das Programm brachte eine nette Abwechslung.

Weißensee 96 löst Hellas Magdeburg ab

Deutsche Wasserball-Meisterschaft mit Überraschungen

(Eigene Drahtmeldung.)

Leipzig, 9. Oktober.

Der siebenfache Meister und Titelverteidiger Hellas Magdeburg gab eine mehr als mäßige Vorstellung. Er besetzt nach dem zweitägigen Kampf mit zwei unentschiedenen Spielen und einer Niederlage nur den letzten Platz in der Tabelle. Der Titel fiel diesmal an Weißensee 96, den Berliner Meister, der im vorigen Jahre nur knapp gegen Hellas unterlegen war. Die Weißenseer boten die einheitlichere Leistung und haben den Sieg vollauf verdient. München 1899 besetzte den 2. Platz vor Poseidon Köln und Hellas Magdeburg.

Zunächst trat München gegen Hellas an. Hier gab es die erste Ueberraschung: Der Titelverteidiger erzielte in diesem Kampfe nur ein Unentschieden von 3 : 3 (1 : 2). Im nächsten Spiel zeigte sich die Mannschaft von Weißensee 96 den Kölner Poseidonen außerordentlich stark überlegen. Mit nicht weniger als 8 : 2 (6:0) Toren waren die Berliner siegreich. Das nächste Spiel führte Poseidon Köln und Hellas Magdeburg zusammen. Die Rheinländer gewannen verdient mit 3 : 1 (2:1) Toren. Anschließend spielte Weißensee gegen München 99 nur unentschieden 3 : 3. Der interessante Kampf zwischen München und Köln endete unentschieden 4 : 4. Das abschließende Spiel zwischen Weißensee 96 und Hellas wurde überaus scharf und erbittert durchgeführt. Nach spannendem Verlauf hieß es zum Schluß 3 : 3.

Fußball im Verbandsgebiet

Nur zwei Punktespiele der A-Klasse wurden in **Breslau** zur Durchführung gebracht. Seine neue Platzanlage weihte der SC. Union-Wacker am Bergkeller ein. Die neue Anlage präsentierte sich in bester Form und gegen 3000 Zuschauer wohnten dem Punkteringen zwischen dem SC. Union-Wacker und dem SC. Alemannia bei. Knapp, aber verdient siegten die Vereinigten 2:1 (1:1). Eine Ueberraschung gab es auf der Langegasse, wo der SC. Hertha den SC. Vorwärts 4:2 (3:2) schlug und damit Vorwärts auf den fünften Platz der Tabelle drängte.

In der **Niederlausitz** nahmen die Punktekämpfe sämtlich einen unerwarteten Ausgang. In Guben gelang es dem Cottbuser FV. 98 gegen den Ersten FC. Guben nur 2:2 (2:1) zu spielen. Der Kampf nahm besonders nach der Pause überaus harte Formen an, sodaß von Cottbus Bulian und Hunger und von Guben Peschke wegen Unfairnis das Spielfeld verlassen mußten. Der FC. Brandenburg Cottbus, der in Forst mit drei Ersatzleuten gegen Deutschland Forst antrat, blieb trotzdem überraschend hoch mit 5:1 (2:1) siegreich. Einer Niederlage entging Askania Forst gegen den Tabellenletzten, den FC. Wacker Ströbitz. Als der Schlußpfiff erklang, waren die Forster froh, ein unentschiedenes 1:1 (0:1)-Ergebnis herausgeholt zu haben.

Mit drei Begegnungen wurden die Punktespiele in der **Oberlausitz** fortgesetzt. Der SC. Kunzendorf war gegen den Laubaner Sportverein überraschend hoch mit 8:1 (3:1) erfolgreich. Gelb-Weiß Görlitz behauptete seine führende Stellung durch einen sicheren 3:0 (1:0)-Sieg über die Spielvereinigung Bunzlau. Mit dem gleichen 3:0 (2:0)-Ergebnis behielten Sportfreunde Seifersdorf gegen den Saganer Sportverein die Oberhand.

Auch in **Niederschlesien** standen nur drei Treffen auf dem Programm, die fast alle wie erwartet verliefen. Lediglich das Zusammentreffen zwischen Blitz 03 Liegnitz und den Sportfreunde Grünberg in Liegnitz endete mit einer Ueberraschung. Die Grünberger behielten mit 3:1 die Oberhand. Der Altmeister VfB. Liegnitz war gegen Preußen Glogau sicher mit 3:1 siegreich geblieben. Der SC. Jauer hatte gegen den DSC. Neusalz schwer zu kämpfen, um mit 2:0 die Punkte einzuheimsen.

Deutsche Reiter ohne Gegner

Große Erfolge beim Wiener Reitturnier

(Eigene Drahtmeldung.)

Wien, 9. Oktober.

Das viertägige internationale Reitturnier in Wien wurde am Sonntag beschlossen. Wie schon an den Vortagen, standen die international ausgeschriebenen Wettbewerbe sämtlich im Zeichen der deutschen Reiter, die auf der ganzen Linie siegreich blieben.

In dem „Preis der Nationen" bewarben sich nur drei ausländische Mannschaften: Deutschland, Ungarn und Tschechoslowakei um den Sieg. Deutschland startete mit der Mannschaft Oberleutnant von Nagel auf „Wotan", Oberleutnant Hasse auf „Aar", Oberleutnant Momm auf „Baccarat", Leutnant Brandt auf „Cora". Mit 23 Fehlern glückte den deutschen Vertretern ein neuer Sieg in einem internationalen Mannschaftswettbewerb. Der beste Reiter, Oberleutnant von Nagel, der mit „Wotan" nur 7 Fehler machte, konnte noch einen Sonder-Ehrenpreis dafür in Empfang nehmen. Die Plätze belegten Ungarn mit 47 und die Tschechoslowakei mit 64 Fehlern.

Das von 68 Pferden bestrittene Glück-Jagdspringen um den „Preis vom Stephansdom" gewann Leutnant Brandt mit 0 Fehlern nur auf Grund seiner um 3 Sekunden besseren Zeit vor dem tschechischen Kapitän Bycek und dessen Landmann Leutnant Dobers.

Das Rekord-Hochweitspringen sah Oberleutnant Hasse auf „Hein" mit einer Leistung von 2 Meter als Sieger vor dem tschechischen Kapitän Pople auf „Eliot" und dem Münchener Polizeihauptmann Krieger auf „Donauwelle" mit je 1,90 Meter in Front. Freifrau von Opel machte sich auch hier wieder mit ihrem Schimmel bemerkbar und wurde mit 1,80 Meter vierte. **Ein ganz großer Erfolg für die Deutschen wurde die Olympische Dressurprüfung**, bei der sie gleich die ersten drei Plätze belegten. Rittmeister Gerhard zeigte vollendetes Können. Ihm wurde die blaue Siegerschleife vor Major Bürkner und dem ebenfalls dem Schulstall der Kavallerieschule Hannover angehörenden Oberleutnant Stubbendorf auf „Alp" zuerkannt.

Festkommers der Gleiwitzer Bürgerschützen

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 10. Oktober.

Als Abschluß der alljährlich veranstalteten Legatschießen war von der Bürgerschützengilde Gleiwitz ein Festkommers angesetzt worden, der diesmal insofern besondere Bedeutung hatte, als der Oberschützenmeister der Bürgerlichen Schützengesellschaft in Troppau, Steuer, zum Ehrenmitglied der Gilde ernannt worden war, nachdem er ihr lange Jahre hindurch als Mitglied angehörte. Die Feuerwehrkapelle eröffnete den Abend, worauf der 1. Vorsitzende der Gilde, Möbelkaufmann Baron, den Troppauer Gast und die Mitglieder der Gilde begrüßte. Er gedachte zunächst des Todes von Gastwirt Woitalla und schilderte dann Schützenmeister Steuer als einen treu deutschen Mann, der gegenüber der Gilde stets Treue und Kameradschaft bewiesen habe, worauf er Schützenmeister Steuer den Ehrenbrief und Ehrenorden überreichte.

Schützenmeister Steuer gab seiner Freude über die ihm zuteil gewordene Ehrung Ausdruck und überreichte der Gilde eine goldene Kette, die im Legatschießen jeweils dem besten Schützen zufallen soll. Kaufmann Baron gab dann bekannt, daß Stadtrat Kolonko im Legatschießen sowohl die Kette als auch der Wanderorden der Gilde zugefallen sei. Ihm folgten als Preisträger die Schützen Lamla, Russin, Baron, Schattke, Stephan und Haller.

Für 25jährige Mitgliedschaft wurden die Schützen Michalski, Siegmund, Zurek, Wieczorek, Tworoschka, Kowalski, Brix, Baron und Blaschczyk ausgezeichnet. Die Feuerwehrkapelle leitete dann mit Musikstücken zu einer Tanzveranstaltung über, die dem Abend einen stimmungsvollen Abschluß gab.

Diana Kattowitz ohne Kampfkraft

09 siegt 4:1

Fast 3000 Zuschauer bekamen ein Spiel zu sehen, bei dem neben dem Wiedersehen mit der alten Kattowitzer Mannschaft das besondere Interesse auf dem Schwerpunkt lag, wie 09 sich mit geschwächtem Sturm aus der Affäre ziehen würde. Für Malik II/Wratzlawek, wurden die jungen Kräfte Kokott und Langer eingesetzt und bewiesen durch ihr forsches Spiel, daß sie bald einen vollwertigen Ersatz darstellen werden. Sonst erschien die übliche Mannschaft auf dem Plan mit Ausnahme des Tormannes Kurpanek, dessen Posten Peter Strewitzek ausfüllte. Trotzdem enttäuschte das Treffen. Ueber die Diana-Mannschaft ist in ihrer augenblicklichen Form wenig Gutes zu sagen. Die Hintermannschaft ist noch der beste Teil. Dagegen bleiben Läuferreihe und der gesamte Sturm unter dem früher an der Elf gewohnten Können. Das ganze Spiel wirkte flau und kopflos. Zu bemerken bleibt, daß die Gäste ein wirklich faires Auftreten hatten.

Geisler ist heute der große Führer des 09-Sturmes. Er ist schnell am Ball und gut bei Schuß. Dabei verteilt er die Bälle geschickt und genau. Trotzdem blüht dem Beuthener Publikum die große Sensation, eine 1:0-Führung der Gäste in der 10. Minute erleben zu müssen, als der gegnerische Mittelstürmer schön unter die Latte schießt. Doch kurz ist die Freude: denn Malik I nützt in der nächsten Minute eine heikle Lage im Strafraum der Kattowitzer zum Ausgleich aus. Dann darf sich der junge Linksaußen Kokott in die Liste der Torschützen eintragen, als er durch flinkes Nachsetzen Nummer 2 zur Führung einschießt. Einen bald darauf fälligen Elfmeter jagt Geisler mit Bombenschuß über die Latte. Aber das Publikum schenkt ihm wieder seine Gunst, als er einen Strafstoß von 20 Metern unhaltbar à la Kalb verwandelt. Die zweite Spielhälfte steht durchweg im Zeichen der Gelbweißen, die wohl einen schönen Fußball demonstrieren, aber bei 3 Lattenschüssen nur noch einmal durch Geisler ihren Vorsprung erhöhen.

Preußen Zaborze — Pogon Kattowitz 4:1

Preußen hatte mit der Verpflichtung der Gäste einen sehr guten Griff getan. Die Kattowitzer spielten zweckmäßig flach und schnell. Im Sturm aber war die Gästemannschaft zu weich, sodaß sie an der starken Preußendeckung scheiterte. Preußen hatte die alten Kanonen wieder aufgestellt, die ihren Mann noch sehr gut standen. Preußen führte in der 10. Minute durch Hutschalik. Bald darauf erhöhte Dankert auf 2:0. In der zweiten Halbzeit lagen die Hindenburger weiter im Angriff. Dankert schoß noch zwei weitere Tore. Erst 10 Minuten vor Schluß brachten die Gäste den Ehrentreffer an.

Fußball-Weltmeisterschaft 1934 in Italien

Der Vollzugsausschuß der Fifa hielt am Samstag und Sonntag in Zürich eine Tagung internen Charakters ab. **Die Weltmeisterschaften im Fußball 1934 wurden an Italien vergeben.** Die Zusammensetzung der Gruppen erfolgt erst nach Eingang aller Meldungen. Ausführlich wurden die Zwischenfälle besprochen, die sich in letzter Zeit bei einigen Länderspielen zutrugen. Der Fußballverband ersucht die Landesverbände dafür Sorge zu tragen, daß alle Maßnahmen ergriffen würden, um die reibungslose Durchführung solcher Spiele zu gewährleisten und kündigt auch seinerseits Maßnahmen an, durch die solche Zwischenfälle verhindert werden sollen. In die Regel- und Schiedsrichterkommission wurde Dr. Bauwens als Vorsitzender gewählt.

Abpaddeln des PC. Oberschlesien Gleiwitz

Die PCOer erregten am Sonntag durch ihre leichte diesjährige Veranstaltung Aufsehen. An dem milden Sonntagsmorgen versammelten sich eine Menge Boote, Zweier und Einer, im Klodnitz-Kanalhafen, wo zunächst ein Aufbau-Wettbewerb stattfand. Dieser bestand aus dem Aufbau der Boote mit einem anschließenden Rennen über etwa 500 Meter bis zur Schleuse 18. Den ersten Preis errangen Krause/Pietruscha vor Wutke/Jagla im Herrendoppel. Im gemischten Zweier gewannen Frl. Meinert/Rubek. Anschließend fand das Abpaddeln statt, das nach dem Bootshaus führte. Außer dem Club beteiligten sich noch der TV. Vorwärts Gleiwitz. In langer Reihe bewegten sich etwa 40 Boote buntgeschmückt in Richtung Heinzemühle.

Hallensportfest in Offenburg

Das vom süddeutschen Verband in der Offenburger Landwirtschaftshalle veranstaltete erste Hallensportfest dieser Saison war auf der ganzen Linie ein Erfolg. Teilnehmer aus Straßburg und Luxemburg wahrten den internationalen Charakter, jedoch hatten die Gäste in den Entscheidungen keine Chance. Das Hauptinteresse richtete sich auf den Sprinter-Dreikampf, den Meister Jonath in allen 3 Läufen (60, 70, 60 Meter) klar vor Welscher, und Stahl, Pforzheim, gewann. Schilgen, Darmstadt, siegte im 3000-Meter-Lauf in 9,06 Minuten. In der olympischen Staffel verhalf Eberle, der jetzt für einen Freiburger Verein startet, seinem Verein zum Siege.

Goldenes Kreuz auf blauem Grunde . . .

25 Jahre Katholischer Kreuzbund Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 10. Oktober.

Der Katholische Kreuzbund Beuthen hatte gestern seinen großen Tag: er konnte seinen 25. Geburtstag feiern, und dieser Anlaß gab schon dem Sonntagvormittag ein festliches Gepräge. In der Unterkirche von St. Hyazinth versammelten sich die Angehörigen des Kreuzbundes und der verwandten Vereinigungen, wie „Quickborn", „Jungborn", „Aufrechte" u. a. um 8 Uhr zu feierlichem Festgottesienst. Die Krypta war dicht gefüllt, an die fünfzig Wimpel und Fahnen umgaben ein Halbrund den Altar, über dem als Zeichen des Ernte- und Dankfestes der Erntekranz hing. Die Festpredigt hielt Geistlicher Studienrat Franz Fritsch, Neiße, und er legte seinen zu Herzen sprechenden Ausführungen den Epheserbrief des Apostels Paulus zugrunde: „Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Kraft". Epherus sei überall, sei heute in Beuthen und die Apostelworte könnten gerade auf den Kreuzbund gemünzt sein: **Wahrheit, Gerechtigkeit und das Evangelium des Friedens, das seien auch die geistigen Waffen des Kreuzbundes.** Und wenn der Apostel von Dämonen spreche, die den Menschen hinunterziehen, so denke der Kreuzbund vornehmlich an den einen, den Alkohol, den er bekämpfen will.

Unter Vorantritt der Grubenkapelle der Heinitzgrube zog man nach dem Gottesdienste in stattlichem Zuge nach dem Friedhof „Mater dolorosa", um am Grabe des ehemaligen Präses, Kaplan Dittrich, von St. Maria einen Kranz niederzulegen. Die Heinitzkapelle spielte das Kameradenlied, Akademieprofessor Hoffmann, gedachte in schlichten Worten des von der Grippeepidemie 1918 in jungen Jahren dahingerafften Geistlichen, würdigte sein Wesen als Priester und Kreuzbundvorsitzenden, **worauf sich die vielen Fahnen über den Hügel senkten und eine Spielschar zu Geigen- und Lautenklang** das alte Lied „Es ist ein Schnitter, der heißt Tod" sang.

Der Festakt

Am Abend versammelte man sich im Schützenhaussaale, der die Besucher kaum fassen konnte. Das sehr eindrucksvoll vorgetragene Chorlied „Groß ist der Herr" von Philipp Emanuel Bach, ein packender Sprechchor „Psalm 148" (Lobet den Herrn) und ein Kanon leiteten zur Festrede von Akademieprofessor Alfred Hoffmann über. Er schilderte anhand der Protokollbücher den Lebenslauf der Jubelgruppe. Wie sie im Jahre 1907 im Beuthener Stadtverordnetensaal mit etwa 100 Mann gegründet wurde und welch wesentliche Rolle der Orden des Hl. Kamillus gespielt habe. 15 Jahre hindurch lag die Leitung des Kreuzbundes in den Händen der Beuthener Stadtseelsorge: gottesdienstlicher Mittelpunkt war St. Maria. Ernste Schulung der Mitglieder in den Versammlungen, Aussprachen über alle Fragen der großen Abstinenzbewegung und später seine absolut religiöse Note charakterisierten den Bund. Der verstorbene Sanitätsrat Dr. Seiffert holte sich bis zu seinem Tode aus dem Kreuzbunde seine opferbereiten Mitarbeiter für den

Kampf gegen den Alkohol.

Die segensreiche Tätigkeit von Kaplan Dittrich wird in diesem Zusammenhange noch einmal besonders unterstrichen, das „Interregnum", das seinem schnellen Tode folgte, übernahmen Studienrat Lieson und die Kamillianer, bis in den letzten 10 Jahren eine neue Jugend heranwuchs, eine Jugend mit gleichen Idealen „Gottes Hand über uns", — so sind wir durch 25 Jahre geschritten und so schreiten wir hinein in die weitere Zukunft.

Die Zahl der Glückwünschenden war sehr groß. Es sprachen u. a. Oberbürgermeister Dr. Knakrick, Prälat Schwierk, Stadtschulrat Neumann, Vertreter der Vereine katholischer Lehrer und Lehrerinnen, des Jugendpflegeamts, der Katholischen Friedensgesellschaft und die Abgesandten der verschiedenen Patenvereine. Auch zahlreiche schriftliche Glückwünsche liefen ein. — Fünf Mitglieder, die dem Kreuzbund 25 Jahre angehören, wurden mit Silbersträußchen und Buchspenden ausgezeichnet.

Nach allgemeinen Liedern wurde das Festspiel „Christophorus" von Otto Bruder von Laienspielern auf geschmackvoller Stilbühne aufgeführt, ein symbolisches Spiel vom Gottsuchen und Gottfinden des neuzeitlichen Menschen. Das Stück beschloß die würdige Feier des Tages.

Groß Strehlitz

* **Erschossen aufgefunden.** Der in Waldhäuser wohnhafte Häusler Piontek verließ am Mittwoch vor zwei Wochen seine Wohnung, ohne wieder zurückzukehren. Alles Suchen nach dem Verschwundenen, der Kriegsbeschädigter und stark nervenleidend war, war vergeblich. Nun betrat seine Ehefrau den Heuboden, in dem sie einen leichenähnlichen Geruch vernahm. Beim näheren Durchsuchen des Heubodens wurde der vermißte P. tot aufgefunden. Der Tote wies einen Kopfschuß auf. Die Polizei beschlagnahmte die Leiche, die ärztlicherseits seziert wurde. Die Tat Pionteks, der im vergangenen Jahre sich sein Haus aufgebaut und in diesem Jahre geheiratet hatte, dürfte auf einen völligen Nervenzusammenbruch zurückzuführen sein.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Die Sudeten-Gebirgsvereine eröffnen eine Altvater-Ausstellung

Erschließung des schlesischen Berglandes

Festabend für Heimat und Volkstum — Ehrung Eichendorffs und Philos vom Walde

(Eigener Bericht)

Neiße, 10. Oktober.

Das goldene Jubiläum des Sudetengebirgsvereins Neiße hat eine große Anzahl von Freunden der schönen schlesischen Berge diesseits und jenseits der Grenze zusammengeführt. Mit herzlicher Gastfreundschaft wurden die auswärtigen Gäste aufgenommen. Von den Türmen der Stadt und den Giebeln der Bürgerhäuser grüßte reicher Fahnenschmuck.

Ihren Auftakt nahm die Jubelfeier am Sonnabend nachmittag mit der

Eröffnung der Altvater-Jubiläums-Ausstellung

in der Stadthalle, deren Aufgang mit Waldgrün reich geschmückt ist. Die Eröffnungsfeier in der dicht gfüllten Halle wurde durch einen Vorspruch über das schöne Sudetenland, von Frl. Förster wirkungsvoll vorgetragen, eingeleitet. Hierauf nahm Regierungsrat Dr. Stiller, Obmann des Jubelvereins und Hauptobmann des SSGV., das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Er wies auf die Bedeutung der Ausstellung hin, die ein anschauliches Bild von den künstlerischen, wissenschaftlichen und kulturellen Werten zu beiden Seiten des Altvatergebirges gebe. Ein besonderer Ehrenplatz sei der Geschichte des Jubelvereins gewidmet. Die Ausstellung legt ein beredtes Zeugnis von der bodenständigen, volkstümlichen Kultur ab. Reiche Jagdbeutestücke aus dem Revier Johannesberg und aus den Beständen des Neißer Jagd- und Schießvereins zeugen von froher Jägerlust im grünen Berglande. Die Geologische Abteilung bringt eine Uebersicht über die geologisch-morphologische Entwicklung des Neißegaues. Veranschaulicht sind u. a. interessante Tropfsteinbildungen. Prächtige Trachten und köstliche Gewebe berichten von erfindungsreichem Hausfleiß. Recht bedeutungsvoll ist die Abteilung der Kunstgießerei Gleiwitz der Preußischen Bergwerks- und Hütten AG. Bemerkenswert sind die Malereien von Reimund Mosler, Christa von Lettow-Vorbeck, Berlin, Julius Hoffmann, Ratibor, Herold, Patschkau, Karger, Rabenau, Maler Sachs nebst Gattin, Neustadt, Pollog, Groß-Neudorf-Brieg, Fritz Scholz-Wetterhof, Heudorf, Heinz Roeder, Brieg, Menzendorf, Geisler, Neiße, Wolff, Freiwaldau, große Gemälde von H. Dreßler, Breslau, Zeichnungen von A. Jahn, Neiße. Die im Altvatergebirge heimische Holzschnitzerei zeigt der heimische Künstler Rauner, Sennhirtwirt in Reihwiesen, und der Holzschnitzer Hanel, Gräfenberg. Feinste Holzschnitzarbeiten in allen Größen und Formen hat die Holzschnitzschule Grulich ausgestellt. Um die Abteilung „Alt Neißeim Bild" hat sich der Neißer Kunst- und Altertumsverein verdient gemacht. Hier seien die Gemälde von Günther, Vorkendorf, hervorgehoben. Bemerkenswert sind noch die Abteilungen Ziegenhals, Freudenthal, Münsterberg, Patschkau und Ottmachau. Ein wertvolles Stück ist die Holzbildsäule „Annaselbdritt". Der großen verstorbenen Förderer des Bergwanderns ist in Ehren gedacht. Ihnen und der Vereinsgeschichte ist

ein Ehrenhain

gewidmet. Hier sind an erster Stelle die Heimatdichter Freiherr von Eichendorff und Philo vom Walde geehrt. Als Wahrzeichen des Altvatergebirges ist eine verkleinerte Nachbildung des Altvaterturmes aufgestellt. Davor steht eine von der Gleiwitzer Kunstgießerei gefertigte Ehrentafel, die dem Andenken der Vereinsgründer, Julius Mücke, genannt Uemgeh-Seffe, des Geheimrats Wilhelm Gallien, Studienrats Rudolf Reinsch und Kaufmanns Franz Adam geweiht und für den Altvaterturm bestimmt ist. Der Hain gilt ferner der Ehrung des Dichters Heger, des Romanschriftstellers Kudlich und Prießnitz.

Mit dem Jubiläum war eine

Vertreterversammlung der 20 Zweigvereine des SSGV.

verbunden, an der auch Mitglieder des Mährisch-Schlesischen Sudetengebirgsvereins teilnahmen. Der Hauptobmann, Regierungsrat Dr. Stiller, leitete die Versammlung und erstattete den Geschäftsbericht. Das Hauptaugenmerk wurde auf die Jugend gerichtet, für die eine Jugendherberge in Ramsau geschaffen wurde. Reichsbahnrat Dr. Reinbrecht überbrachte die Glückwünsche des Schlesischen Skibundes. Bankdirektor Schubert erstattete den Kassenbericht. Hauptberatungsgegenstand war die

Skilaufbewegung,

die unter der Leitung des Hauptskiwarts, Regierungsbaumeisters Sonsalla, Oppeln, eifrige Förderung erfuhr. Die Skilaufabteilungen wurden weiter ausgebaut. Mit Genugtuung wurde festgestellt, daß der SSGV. innerhalb des Gaues Oberschlesien des DSV. im letzten Jahre um 37 Prozent zugenommen habe. Es sei gelungen, **zum ersten Male in Oberschlesien für den 12. Februar 1933 die Zustimmung für einen Jugend-Skitag auf der Bischofskoppe** zu erhalten, den der Tennis- und Ski-Klub Neustadt veranstalten werde. Der Oberschlesierlauf ist für den 22. Januar, und eine sportliche Veranstaltung des SSGV. für Anfang März vorgesehen. Es erfolgte

Wiederwahl des Hauptvorstandes

und des geschäftsführenden Vorstandes. Mit dem Mähr.-schles. Sudetengebirgsverein wurde ein Vertrag geschlossen, daß die Mitglieder des SSGV. zugleich Mitglieder des MSSGV. sind. **Die Abschließung eines gegenseitigen Vergünstigungsvertrags mit dem Glatzer Gebirgsverein und der Anschluß an den Reichsverband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine, Sitz Frankfurt a. M., wurden genehmigt.** Hingewiesen wurde auf die

Schwierigkeiten des Grenzüberganges mit Fahrrädern.

Die tschecho-slowakische Behörde verlange für jedes eingeführte Fahrrad die Hinterlegung einer Sicherheit von 450 Kronen. Landgerichtsrat Herrmann, Ratibor, zeichnete Regierungsrat Dr. Stiller durch Ueberreichung der Eichendorff-Plakette der Schlesischen Kulturwoche aus.

Eine Jubelfeier von starker Eindringlichkeit war

der Festabend

in der „Erholung". Der große Saal vermochte die Menge der Teilnehmer kaum zu fassen. Es war ein echter Heimatabend. Die grünweißen Farben des SSGV. herrschten vor. Vertreten waren die Spitzen der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, die Geistlichkeit, die Gebirgsvereine vom Eulen-, Riesen-, Glatzer-, Schweidnitzer- und Zobten-Gebirge und andere befreundete Verbände. Die schmissige Musik der Stadtkapelle brachte Stimmung in die Festgemeinde. Ein Festspruch galt der Ehrung des schlesischen Heimatdichters Paul Keller. Starken Beifall erzielten das „Schläs'sche Heemtelied" von Fritz Lubrich, im wirkungsvollen Zwiegesang von Frau Rauch und Fräulein Stiegert vorgetragen, die Männerchöre der Neißer „Liedertafel" unter Leitung von Chorrektor Thamm, der u. a. zu Ehren Philos vom Walde eine eigene Tonschöpfung dirigierte. Die Begrüßung- und Festansprache hielt Regierungsrat Dr. Stiller. Er gab ein lebendiges Bild von der Vereinsgeschichte und ehrte die verdienten Männer. **Die Heimatliebe pries er als stärkste Schutzwehr fürs Vaterland.** Namens der Stadt Neiße beglückwünschte Bürgermeister Dr. Warmbrunn den Jubelverein. Die Glückwünsche der Stadt Breslau und des Schlesischen Verkehrsverbandes überbrachte Direktor Hallama, die des Glatzer Gebirgsvereins der Vorsitzende des Hauptvorstandes, Bürgermeister Goebe, Glatz. Für den Verkehrsverband Freiwaldau sprach Professor Klimeck, für die Ortsgruppe Neiße des GGV Dr. Froemmsdorff, der ein Angebinde überreichte. Studiendirektor Walter sprach für Zweigverein Patschkau.

Frau Dora Zeisig hatte anläßlich des Jubiläums ein inniges Heimatspiel von urschlesischer Treuherzigkeit in der anmutigen heimischen Mundart, „Schläs'scher Lichtaobend", verfaßt, das gut gespielt wurde. Frau Zeisig führte die Regie und übernahm eine Rolle. Das Spiel riß die beifallsfreudigen Zuhörer mit. Dem Volkstanz und Heimatlied ist darin ein breiter Raum gewährt. Nach der Aufführung ehrte Rektor und Stadtrat Lorenz den Klassiker der schlesischen Mundartdichtung, Philo vom Walde, durch einen Festvortrag. Professor Krieston. der Führer des MSSGV., ehrte die verdienstvollen Männer des Jubelvereins, an der Spitze Regierungsrat Dr. Stiller, und überreichte eine größere Reihe von Ehrenurkunden des Gesamtvorstandes. Professor Peschel ehrte den Jubelverein im Namen der Ortsgruppe Freiwaldau des MSSGV. Rektor Buchmann sprach ehrende Worte im Auftrage der Zweigvereine des SSGV. Die reichhaltigen Darbietungen hielten die Festteilnehmer bis in die spätesten Abendstunden zusammen.

Die Feier am Sonntag wurde mit Festgottesdiensten eingeleitet. Es erfolgte Kranzniederlegung für verstorbene Mitglieder auf dem Jerusalemer Friedhof. Am Eichendorff-Denkmal fand eine erhebende

Eichendorff-Feier

statt. Im Hintergrunde des Denkmals steht das Sterbehaus des Dichters, in dem er vor 75 Jahren, am 26. November 1857, sein Leben beschloß. Es war freundlich bekränzt. Eine große Menschenmenge, an der Spitze die Behörden- und Vereinsvertreter, hatte sich zu dieser würdigen Feier eingefunden. Die Feier bestand aus stimmungsvollen Gesangsvorträgen der vereinigten Männergesangvereine unter der Stabführung von Chorrektor Thamm und einer warmherzigen Festansprache des Rechtsanwalts und Notars Nehlert, der Eichendorff als Dichter und Mensch, der in seinen Werken fortlebe, zeichnete.

Mittags sangen Schulkinder unter Leitung von Lehrer Sauer vor der Stadthalle. Während des Festessens konzertierte die Stadtkapelle. Am Nachmittag wurde die Feier mit einer

Festaufführung im Stadttheater

beschlossen. Zur Aufführung gelangten die Tell-Ouvertüre, der Rütlischwur aus „Wilhelm Tell", der Große Zapfenstreich und das Frontstück „Die endlose Straße".

Die Beuthener Krieger für Wehrgeist und Jugendertüchtigung

Herbst-Vertretertagung des Kreis-Krieger-Verbandes Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 10. Oktober.

Pflege des Wehrgeistes und der Jugendertüchtigung — diese beiden vaterländischen Aufgaben und Ziele beherrschten die Herbst-Vertreter-Tagung des Kreis-Krieger-Verbandes Beuthen, an der zahlreiche Vereinsvorstände und Ortsgruppenführer teilnahmen. Oberstudiendirektor Dr. May, als erster Vorsitzender des Kreisverbandes, konnte Oberst Schwerk, den 1. Vorsitzenden des Provinzial-Verbandes, herzlich willkommen heißen. Der Gefahr der Vergreisung begegne die Kriegervereins-Bewegung durch die

Förderung des Jugendnachwuchses

im Dienst der Wehrhaftmachung des deutschen Volkes. Nicht zuletzt sollen sich die Vereine auch dem Luftschutzdienst zur Verfügung stellen.

Oberst Schwerk gab seiner aufrichtigen Freude über die harmonische Zusammenarbeit zwischen den Verbänden und Vereinen Ausdruck. **Gerade das Wirken des Kreis-Krieger-Verbandes Beuthen sei vorbildlich innerhalb des Provinzial-Verbandes.** Auch ein waffenloses Volk könne die Kraft und den Willen zur Abwehr ihm drohender Gefahren finden! Nur der unermüdliche Kampf gegen die Kriegsschuldlüge könne Deutschlands Freiheit und Gleichberechtigung erringen. In dem Propagandafeldzug für Deutschlands Sicherheit und Gleichstellung seien auch die Entschließungen der oberschlesischen Verbände eine wertvolle Stütze für die Regierung gewesen.

Die Durchführung der Vereinsarbeit verlange tatfrohe und energische Führer. Mit aller Kraft sei der Wehrgedanke durch die

Bildung von Schützengruppen,

durch die Förderung des Schießdienstes zu fördern. In Oberschlesien beständen bisher nur 7 Schützengruppen mit insgesamt 273 Mann. **Mit der Pflege des Wehrgedankens sei der**

Kampf gegen den Kulturbolschewismus

aufzunehmen und weiterzuführen, bis das große Ziel, dessen Verwirklichung Reichspräsident von Hindenburg noch erleben möge, erreicht sei: Die innerpolitische Einigkeit und die außenpolitische Freiheit und Gleichheit!

Nach diesen aufrüttelnden Ausführungen, die mehrmals durch starken Beifall unterbrochen wurden, erstattete Schriftführer Breßner den Jahresbericht. Die Selbsthilfe der Kriegervereine bilde einen nicht geringen Anteil an den kameradschaftlichen, vaterländischen und sittlichen Aufgaben der Gemeinschaft. Das Verbundenheitsgefühl müsse durch alle Vereinsvorsitzenden gefördert werden, in den Landesvereinen sei Aufklärungsarbeit notwendig. Durch vermehrte Werbung soll die Neugründung von Kriegervereinen im Restkreis Tarnowitz vorbereitet werden, für diesen Zweck sei auch ein Werbemarsch mit Geländeübung geplant. Ferner wolle sich der Kreis-Krieger-Verband Beuthen für die

Schaffung eines Gefallenendenkmals in Beuthen

einsetzen. Der Landwehrverein Beuthen habe bereits 156 RM. dafür zur Verfügung gestellt. Schriftführer Breßner schloß seine Darlegungen mit einem Gedenken unserer Toten des Weltkrieges.

Besonderes Interesse konnten die Ausführungen des Kreisjugendleiters Sonntag beanspruchen. Fortbildungskurse Gelände- und Gasschutzübungen dienen der wehrpolizeilichen Ausbildung, zu der sich neuerdings auch der Schießdienst in verstärktem Maße hinzugeselle. In verschiedenen Arbeitslagern konnten vom Kyffhäuser-Bund eine ganze Anzahl von jugendlichen Arbeitsfreiwilligen untergebracht werden.

Mit seinem Dank für diesen Bericht verband Provinzial-Vorsitzender, Oberst Schwerk, seine

Anerkennung für die vorbildliche Zusammenarbeit zwischen dem Kreisverband und dem Landesschützenverband auf diesem Gebiete.

Er wies bei dieser Gelegenheit auch lobend **auf den ausgezeichneten Eindruck hin, den die Beuthener Staffel mit ihren drei Urkunden auf dem Reichskriegertag in Dortmund gemacht habe.** Im Einklang mit der Verfügung des Reichspräsidenten werde auch in Schlesien, in Neuhammer, ein Truppenübungsplatz für die Ausbildung der Jugend geschaffen.

Oberleutnant Pförtner betonte die gewissenhafte Arbeit für die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen.

Den Schluß der eigentlichen Vertretertagung bildete der Bericht des Verbandsfechtleiters Schneider. Auch in den Fechtschulen sind gute Erfolge erzielt worden.

Ein vorbildliches Beispiel an Pflichterfüllung boten die beiden Kriegervereine Karf-Bobrek II und Mikultschütz, die von sich aus die ersten Fechtschulen im Kreisverband schufen.

Das Ziel müsse sein, daß jeder Verein eine Fechtschule besitze!

Feierliche Weihe erhielt die durch Oberstudiendirektor Dr. May mustergültig geleitete Vertretertagung durch die

Verleihung einer neuen Fahne an das Kyffhäuser-Jugendkorps Bobrek-Karf I.

Unter den Klängen eines Trommler- und Pfeiferkorps fand der festliche Einmarsch der Fahnen und Jugendgruppen statt. Mit markigen Worten wandte sich Oberst Schwerk an die Jungmannen und richtete die ernste und heilige Mahnung an sie, der Fahne mit Opfermut und selbstloser Hingabe zu dienen, nach dem Vorbilde der alten Armee. Das Eiserne Kreuz auf der schwarz-weiß-roten Fahne erinnere an die heilige Zeit der Befreiungskriege, an deutsche Siege und Kämpfe — die Nachbildung des Kyffhäuser-Denkmals mahne zur Einigkeit. Mit dem Wunsche, daß das neue Banner der Jugend ein

Hort für die Gegenwart und ein Wegweiser für die Zukunft

sein möge, übergab der Vorsitzende des Provinzialverbandes die Fahne dem Vorsitzenden des Kriegervereines Bobrek-Karf I, Dinter. Ein dreifaches Hurra auf das Vaterland und der Gesang des Deutschlandliedes folgten der Uebergabe. Dinter dankte für die Ehrung seiner Jugendgruppe und für ihre Beförderung zum Jugendkorps. Der Bannerführer übernahm die Fahne mit dem Versprechen: „Ihr woll'n wir unser Leben weih'n, der Fahne schwarz-weiß-rot!"

In seinem Schlußwort dankte Oberst Schwerk für den Geist der Wehrhaftigkeit, der den Kreisverband zu einem Bollwerk des Deutschtums mache!

Auto überschlägt sich

Myslowitz, 10. Oktober.

In den späten Sonnabend Nachmittagsstunden ereignete sich auf der Chaussee Schoppinitz—Myslowitz ein furchtbarer Autounfall, bei dem eine Person getötet wurde. Der Radfahrer Pigulla aus Kattowitz fuhr auf der linken Straßenseite. Ein hinter ihm fahrendes Auto gab des öfteren Warnungssignale. P. fuhr wieder nach der rechten Seite der Straße, um aber gleich darauf wieder nach links zurückzufahren. Der Chauffeur des Autos zog alle Bremsen und die Folge davon war, daß sich das Auto mehrmals überschlug und vollkommen zertrümmert auf den Straßenbahnschienen liegen blieb. Unglücklicherweise geriet P. unter den sich überschlagenden Wagen und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Frl. Casimier Schachmeisterin von OS.

Ratibor, 10. Oktober.

Die letzten Kämpfe zogen sich am Sonnabend bis gegen Mitternacht hin. In dem Meisterschaftsturnier teilten sich Absolon, Ratibor und Neumann, Oppeln, in die letzten Punkte und erwarben mit je 3½ Punkten die Berechtigung, am nächsten Meisterschaftsturnier teilzunehmen. Das Hauptturnier gewann Racgolski, Breslau, mit 8½ Punkten. Im Damenturnier siegte Fräulein Casimier, Ratibor, die damit Meisterin von Oberschlesien wurde. Im Nebenturnier siegte Adamietz, Ratibor, mit 5½ Punkten.

Oberschlesisches Landestheater. Heute in **Kattowitz**, 20 Uhr: „Freie Bahn dem Tüchtigen". Am Dienstag in **Beuthen** Gerhart-Hauptmann-Feier: „Vor Sonnenuntergang". In den Hauptrollen Fritz Hofbauer und Eva Kühne. Vor der Vorstellung wird Hanns Hübner einen Prolog „Die Hauptmann-Welt" von Max Herrmann, Neiße, sprechen (Beginn 20.15 Uhr).

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko;
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.